MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

568 (8.12.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237062

Donnerstag, 8. Dezember

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 568

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Kaufhausgebäude). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der polnisch-litauische Konflikt

Genfer Rede-Duell zwischen Woldemaras und Zaleski

Woldemaras Anklage

=Genf, 7. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die öffentliche Sitzung des Völkerbundes brachte nachmittags den Beginn der Debatte über den litauisch-polnischen Streitfall. Der Andrang des Publikums war außergewöhnlich stark. Woldemaras, umgeben von einer Anzahl litauischer Delegierter, war in der Halle des Völkerbundpalastes Gegenstand lebhaften Interesses. Die Journalisten aller Länder drängten sich an den litauischen Ministerpräsidenten heran, um von ihm noch unmittelbar vor der Sitzung Neuigkeiten zu erfahren. Als um ½4 Uhr die Sitzung eröffnet wurde, war auch kein Plätzchen im ganzen Saal mehr frei.

Woldemaras

begann seine französisch gehaltene Rede, die er zum großen Teil ohne Zuhilfenahme seines Manuskripts vortrug, mit einem Appell an den Völkerbundsrat, dessen Aufgabe es sei, die Unabhängigkeit der kleinen Nationen und das Selbstbestimmungsrecht zu schützen. Er begründete sein Erscheinen am Ratstisch damit, daß er gekommen sei, um Litauens Unabhängigkeit zu verteidigen. Die Darlegungen des litauischen Ministerpräsidenten lieferten eigentlich keinen neuen tatsächlichen Beitrag zu der von ihm aufgestellten These. Woldemaras erinnerte an den Appell polnischer Lehrer, die angeblich in Litauen eingekerkert worden seien und wies nach, daß die durch die polnische Regierung hierüber verbreiteten Nachrichten auf Unwahrheit beruhen.

Sodann schilderte Woldemaras die Vorgänge bei dem Kongreß der litauischen Emigranten in Riga und die Machinationen des dortigen polnischen Gesandten Lukasiewicz. Auf Grund von Aussagen und schriftlichen Erklärungen litauischer Emigranten hat

der polnische Gesandte Lukasiewicz geheim

mit litauischen Staatsangehörigen unterhandelt, um unter gewissen Bedingungen diese Litauer für einen Staatsstreich gegen die jetzige litauische Regierung zu gewinnen. Die von Woldemaras hierüber gemachten Mitteilungen ließen tatsächlich keinen Zweifel über die Intrigen des polnischen Gesandten Lukasiewicz und seines Agenten übrig. Woldemaras zeigte an Hand weiterer in der Presse bereits geschilderter Vorgänge, daß Polen einen großen Offensivplan gegen Litauen ausgearbeitet habe, und machte die Mitteilung, es seien ihm soeben genaue Nachrichten zugesandt worden des Inhalts, daß der polnische Generalstab damit rechne, innerhalb neun Tagen Litauen gänzlich zu besetzen. Woldemaras erinnert sodann an die Tatsache, daß bis Kilometer von der litauischen Grenze polnische Soldaten und polnisches Kriegsmaterial angehäuft werden. Seine Ausführungen

gipfelten in folgendem Antrag:

„Der Völkerbundsrat möge durch eine Kommission die Lage im litauisch-polnischen Grenzgebiet untersuchen und sich hierüber berichten lassen. Ferner wünscht die litauische Regierung, daß die auf polnischem Territorium befindlichen litauischen Banden beseitigt würden."

Schließlich beantragte der litauische Ministerpräsident eine Untersuchung über die Verfolgung der Litauer im Wilnaer Gebiet. Hinsichtlich des Kriegszustandes betonte Woldemaras ausdrücklich, daß es sich auf litauischer Seite keineswegs um die Absicht handle, einen Krieg zu führen, und bestritt überhaupt die Tatsache, daß es sich um einen Kriegszustand handle.

Zaleskis Verteidigung

Nachdem die Rede des litauischen Ministerpräsidenten übersetzt worden war, ergriff der polnische Außenminister Zaleski das Wort. Er verlas einen bereits vor Beginn der Rede verteilten Text. Es ist immerhin auffallend, daß Außenminister Zaleski bereits vorher die Antwort auf die Rede des Dr. Woldemaras schriftlich niedergelegt hatte. Man kann daraus jedenfalls auf einen Kontakt zwischen den Parteien schließen. Aus der Rede des polnischen Außenministers sind folgende Stellen hervorzuheben. Zaleski sagte:

„Ich denke, daß der Völkerbundsrat mit uns einig in dem Punkte sein wird, daß es sich bei der von dem litauischen Ministerpräsidenten aufgerollten Minoritätenfrage um ein Verfahren handelt, das durch den Völkerbund klar vorgeschrieben ist. Die litauische Regierung möge eine entsprechende Eingabe beim Völkerbund machen, und dann wird auf Grund der bekannten Modalitäten untersucht werden, ob Polen die Minoritäten verletzt hat oder nicht. Ich kann schon heute erklären, daß Polen die litauischen Minoritäten einwandfrei behandelt, und ich wünsche, es möge den polnischen Minderheiten in Litauen so gehen, wie den litauischen bei uns".

Außenminister Zaleski berichtigte sodann die von Woldemaras erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Absicht Polens, die Unabhängigkeit Litauens zu vernichten. Er erklärte, daß sich der litauische Ministerpräsident unkontrollierbarer Mitteilungen an verschiedene Zeitungen bediene, um diese Anschuldigungen gegen die polnische Regierung zu erheben. Woldemaras verfüge über kein einziges Dokument, aus dem der Schluß gezogen werden könne, daß die polnische Regierung einen Schlag gegen die Unabhängigkeit Litauens führen wolle. Zaleski brachte sodann ein Dementi des in der Rede von Woldemaras erwähnten polnischen Gesandten in Riga.

Zaleski beschäftigte sich dann vorübergehend mit der Wilnafrage und entwickelte den bekannten politischen Rechtsstandpunkt. Am Schluß seiner Rede schilderte er die infolge des Kriegszustandes entstandenen

wirtschaftlichen und kommerziellen Nachteile

„Seit acht Jahren besteht eine unüberbrückbare Mauer, so erklärte er, die von der litauischen Regierung errichtet wurde, um die beiden Staaten von einander zu trennen. Jeder wirtschaftliche Kontakt, ein jeder Transit ist unmöglich. Der Hafen von Memel, der durch die Großmächte Litauen zugewiesen wurde, leidet schwer. Die litauische Politik übt einen vernichtenden Einfluß auf die vitalen Interessen dieses Landes und auf das Gebiet von Wilna aus. Aber auch Lettland, hauptsächlich der lettische Hafen von Libau, befindet sich in großer Notlage infolge des von Litauen aufrechterhaltenen Kriegszustandes." Am Schlusse seiner Darlegungen erklärte der polnische Außenminister, daß Polen bereit wäre, Litauen die Hand zum Frieden zu reichen.

Nach der Rede Zaleskis hatte man den bestimmten Eindruck, daß die Vertreter Litauens und Polens aneinander vorbeigesprochen hätten. Der Verlauf der weiteren Debatte wird zeigen, ob die Grundlage für ein Kompromiß über den Abbau des Kriegszustandes einerseits und die Entsendung der von Wilna verlangten Grenzkommission andererseits gefunden werden kann.

Die Antwort Woldemaras auf das Exposé Zaleskis

rückte das Kernproblem des litauisch-polnischen Konflikts, den Raub Wilnas durch den General Zeligowski, in den Vordergrund. Dadurch erhielten die Darlegungen des litauischen Ministerpräsidenten teilweise einen gegen die alliierten Mächte und den Völkerbundsrat gerichteten Charakter. Der Grundgedanke in den Ausführungen Woldemaras war, daß das Problem des Kriegszustandes nicht durch wirtschaftliche, sondern durch politische Lösungen aus dem Wege geräumt werden könne. Wenn auch polnisches Holz auf dem Niemen schwimme, sagte Woldemara, so werde damit das Mißtrauen Litauens und die Erinnerung an den Raub Wilnas nicht beseitigt. Litauen werde keineswegs um Wilna Krieg führen, aber es warte auf eine Gesamtlösung der Streitfrage, die einen rein politischen Charakter besitze.

Hier erinnerte Litauens Vertreter an die seinerzeitigen freundschaftlichen Erklärungen Paderewskis in der Ratssitzung vom September 1926 in Paris. Paderewski habe damals mit Woldemaras in freundschaftlicher Weise über die polnisch-litauischen Beziehungen gesprochen, und drei Wochen nachher habe General Zeligowski den Handstreich gegen Wilna ausgeführt. Das Mißtrauen der litauischen Nation gegenüber Polen sei somit nur allzu berechtigt. Diese Worte bildeten den Schluß der Ausführungen des litauischen Ministerpräsidenten.

Es sprach hierauf noch einmal der polnische Außenminister Zaleski, um gegen einige von Woldemaras gemachte Behauptungen zu polemisieren. Neue Gesichtspunkte lieferte aber Zaleskis Erwiderung nicht.

Es wurde sodann als Berichterstatter über den litauisch-polnischen Konflikt der Holländer Blookland ernannt. Man erwartet nun die Ankunft des Marschalls Pilsudski, der heute abend um 8 Uhr 45 von Warschau abreist, um die hier laufenden Verhandlungen zu Ende zu führen. Daher ist wahrscheinlich bis zum Samstag die öffentliche Debatte über den litauisch-polnischen Streitfall vertagt. In Völkerbundskreisen wird davon gesprochen, Marschall Pilsudski werde neue Vorschläge mitbringen.

Pariser Enthüllungen

V **Paris**, 8. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem linksrepublikanischen „Oeuvre" zufolge hat sich der Konflikt zwischen Polen und Litauen in der letzten Zeit so zugespitzt, daß Marschall Pilsudski allen Ernstes eine Mobilisation der polnischen Armee ins Auge faßt, um angeblich auf eine litauische Mobilisation zu antworten. Die litauische Regierung bestreitet allerdings, einen Mobilisationsbefehl ausgegeben zu haben, aber selbst wenn das geschehen wäre, meint das „Oeuvre", so hätte angesichts der ungeheueren Ueberlegenheit der polnischen Streitkräfte gegenüber den litauischen eine polnische Mobilisation nicht gerechtfertigt werden können.

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, schreibt „Oeuvre" weiter, daß der französische Botschafter in Warschau, Laroche, die größten Anstrengungen bei Marschall Pilsudski machen mußte, damit dieser auf seine Initiative verzichtet hat, die seinem Land die große Verantwortlichkeit aufgebürdet und schwere unabwendbare Folgen nach sich gezogen hätte. Litauen ist wohl zweifellos von einem empfindlichen Nationalismus beseelt, aber Polen unter Pilsudski, oder besser gesagt Pilsudski in Polen muß ebenso streng überwacht werden.

(Fortsetzung Seite 2 hinter dem Leitartikel)

Die Wirtschaftsdebatte und der Kampf in der Eisenindustrie

Von Dr. **Otto Hugo**, M. d. R.

Im Reichstage hat eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage stattgefunden auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation. Eine volle Klärung der Probleme hat sie nicht erbracht, aber immerhin war sie ein nicht unwesentlicher Beitrag zu der Frage, wie wir uns in der Wirtschaft gegenüber manchen Zeitfragen einzustellen haben. Nach sozialdemokratischem Parteikatechismus wurde die Lösung der Preissenkungsfrage als politische Maßnahme von der Regierung gefordert. Die Regierung lehnt die ihr zugeschobene Verantwortung ab. Es läßt sich eben nicht mit Gesetz und Polizeigewalt der Preis bändigen, sondern nur durch eine vernünftige Rücksichtnahme auf die Funktionen der Wirtschaft. Von der Frage einer Warenknappheit abgesehen, die ja kaum irgendwo vorhanden sein dürfte, werden die Preise bestimmt durch die Selbstkosten, und wenn diese Selbstkosten durch unerhört hohe Auflagen von seiten der öffentlichen Ansprüche künstlich erheblich gesteigert werden, so liegt es in der Natur der Dinge, daß hierdurch die hohen Preise entstehen, die sehr schwer auf die wirtschaftliche und soziale Lage des ganzen Volkes drücken.

Von der Theorie der staatlichen Beeinflussung der Preise geht die sozialdemokratische Interpellation auch aus, wenn sie eine staatliche Herabführung der Zinsen im deutschen Geldverkehr fordert, naiverweise aber gleichzeitig den freien Zustrom der teuren ausländischen Anleihen nach Deutschland verlangt. Auch hier hat der Staat keinen materiellen Eingriff in Aussicht stellen können, weil der Preis für das Geld ebenfalls nicht durch gesetzliche Maßnahmen, sondern nur durch ausreichende Steigerung des Angebotes verbilligt werden kann. Dazu gehört die Möglichkeit einer neuen Kapitalbildung, die unsere heutige Steuergesetzgebung unmöglich macht. Einigkeit herrschte im Reichstag darüber, daß Auslandskredite auch für die Zukunft in Deutschland notwendig sind, solange nicht genügend Eigenkapital gebildet werden kann und die Wirtschaft eine weitere rationelle Umstellung erfordert. Verschiedenartig dagegen das Urteil über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit kommunaler und öffentlicher Anleihen aus dem Auslande. Wie und mit welchen Mitteln die wirtschaftliche Gesundung erreicht werden kann, wurde von den meisten Rednern nur gestreift. Jedenfalls ist es keine Frage, daß den Regierungsgewalten eine Rolle zugewiesen ist, die wesentlich über das Schicksal der Wirtschaft und ihre Entwicklung zu entscheiden hat. Nicht zum Glück der Wirtschaft und der an ihr beteiligten sozialen Elemente hat man dem Staat Vollmachten zugewiesen, die er weiß Gott nicht leicht tragen kann.

Die Zuspitzung der Lage in der Großeisenindustrie ist dafür ein ernster Beweis. Drei große Probleme stehen hier zur Entscheidung, die regelmäßig wiederkehrende Lohntariffrage, die periodische Erneuerung des Arbeitszeitabkommens zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften und endlich die praktische Durchführung der Arbeitszeit-Notverordnung vom 18. 6. 27 in den Hütten- und Walzwerkbetrieben. In all diesen Fragen, deren Lösung von entscheidender wirtschaftlicher Bedeutung ist, stehen sich die Auffassungen der Arbeitgeber und Gewerkschaften bis zur Stunde schroff gegenüber. Wenn es den Parteien nicht gelingt, noch einen Weg der Einigung zu finden, — die Aussichten sind verhältnismäßig schwach —, so tritt an den Staat die Aufgabe heran, nun in dem Streit die riesengroße Verantwortung der Entscheidung zu übernehmen.

Der Hauptpunkt des Streites ist die Tatsache, daß die Gewerkschaften die strikte Einführung des Achtstundentages, d. h. den Uebergang vom Zweischichtensystem in der Eisenindustrie zum Dreischichtensystem verlangen. Diese Tatsache bedingt die Einlegung einer dritten Schicht, d. h. die Erhöhung der Arbeitsfaktoren innerhalb der Betriebe um 50 Prozent. Dazu verlangen die Gewerkschaften einen vollen Lohnausgleich, d. h. in den acht Stunden sollen die Arbeiter genau dasselbe verdienen wie vorher in den zehn Stunden. Sie verlangen weiter diesen Ausgleich für die bereits im August durchgeführten Arbeitszeitverkürzungen und sie verlangen schließlich über die bisherigen Löhne hinaus noch eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Pfg. für die Stunde.

Die Erfüllung dieser Forderungen würde für die Vereinigten Stahlwerke einen Mehraufwand an Löhnen von 110 Millionen Mark im Jahre bedeuten. Da die gesamte Jahresproduktion des Werkes etwa 7—8 Millionen Tonnen Rohstahl beträgt, entfällt auf die Tonne eine Produktionsverteuerung von 16—17 Mark. Diese Verteuerung der Erzeugnisse, die beim Roheisen 8—10 Prozent bedeutet, wächst für Walzwerkserzeugnisse auf 20 Prozent, für Feinbleche usw. auf 30 Prozent. Das alles unter der Voraussetzung der bisherigen Kokspreise. Daß die gegenüber den Eisenhüttenarbeitern schon heute zurückgebliebenen Bergarbeiterlöhne bei weiterer Aufbesserung nicht zu halten sind, dürfte ohne weiteres einleuchten. Das würde hinwiederum die Eisenpreise aller Gattungen erhöhen. Ohne diese Erhöhungen würden sich die notwendigen Preiserhöhungen für den Eisenhochbau auf 39—44 Prozent, für den Brückenbau auf 46—51 Prozent auswirken. Damit ist die Absatz- und internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Eisenerzeugnisse restlos erledigt.

Dabei ist es Tatsache, daß jetzt schon die Ruhreisenindustrie die höchsten Löhne in der gesamten kontinentalen Eisenindustrie zahlt. Trotz des in Luxemburg herrschenden Achtstundentages waren aus diesem Grunde die Lohnkosten dort erheblich geringer als bei uns, denn es mußten in Luxem-

MARCHIVUM

Veranstaltungen

* **Militärkonzert im Rosengarten.** Am kommenden Sonntag wird zum ersten Male in dieser Spielzeit wieder die Kapelle des Gießener Reichswehr-Infanterieregiments im Nibelungensaal des Rosengartens ein Abendkonzert veranstalten. Es wird geleitet von Obermusikmeister W. Löber, der mit seinem Musikkorps wie im ganzen Rheinland auch in Mannheim bis jetzt stets eine außergewöhnliche herzliche Aufnahme gefunden hat.

* **Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband** veranstaltete am 3. und 4. Dezember in Mannheim einen Wochenendkurs für die Betriebsräte des Wirtschaftsbezirkes Mannheim und der Rheinpfalz. Die Tagung wies eine sehr gute Teilnahme auf. Der Dozent, Herr Gürteler-Berlin, behandelte in lebendiger und anschaulicher Art unter arbeitsgemeinschaftlicher Mitwirkung der Kursteilnehmer den Aufbau des Gesetzes und die Aufgaben der Betriebsvertretung. Die Bearbeitung des Stoffes geschah vom rein praktischen Gesichtspunkt aus, sodaß die Hörer den denkbar besten Nutzen aus der Teilnahme am Kurse zogen. Zum Schlusse wies der Vortragende auf die großen sozialpolitischen Möglichkeiten, die das Gesetz bietet, hin.

Kommunale Chronik

Der 3. Bürgermeisterposten in Pforzheim

Die Wahl eines 3. Bürgermeisters beschäftigt in zunehmendem Maße die Gemüter in Pforzheim. Da die sozialdemokratische Partei bereits erklärte, daß sie auf das ihr zustehende Recht der Besetzung mit einem von ihr vorgeschlagenen Kandidaten im Falle der Einsparung des Postens verzichten würde und die Deutsche Volkspartei sich ebenfalls gegen eine Wiederbesetzung des durch den Weggang des bisherigen Bürgermeisters Dr. Bührer freigewordenen Postens aussprach, ebenso unlängst die Wirtschaftsvereinigung, so ist die Zahl der Gegner der Wiederbesetzung im Wachsen. Die Stelle ist zwar inzwischen ausgeschrieben worden, es fragt sich aber, ob ihre Besetzung durch den wachsenden Widerstand reibungslos möglich sein wird.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinde Balertal vergibt die Erd- und Eisenarbeiten für ihre Ortswasserversorgung. Die Rohrlänge beträgt 11 400 Meter.

Zu einer kürzlich gebrachten Meldung über die Einstellung der Arbeiten an der sog. Bürkle-Siedlung in Emmendingen ist zu berichten, daß es auf Grund der geführten Verhandlungen gelang, die Lage zu klären und vorläufig das zur Vollendung der Rohbauten erforderliche Kapital sicherzustellen. Die Arbeiten wurden deshalb schon vor einigen Tagen an den Bauten wieder aufgenommen und bei Anhalten der günstigen Witterung ist mit der baldigen Vollendung der Rohbauten zu rechnen. Die an den Bauten beteiligten Handwerker werden also zu ihrem Geld kommen.

Unter der Ueberschrift: „Milchpreiserhöhung" teilt der „Badische Bauer" mit: Zwischen der Freiburger Milchhof e. G. m. b. H. und der Hildweins Milchvertriebs G. m. b. H. einerseits, und dem Milchproduzentenverein Freiburg i. Br. andererseits haben dieser Tage Verhandlungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis führten, daß für den Milchlieferungsbereich der Stadt Freiburg i. Br. der Mindestrampenpreis mit Wirkung vom 1. Dezember ab auf 22 ₰ festgesetzt wurde. Gemeinden, die bisher bessergestellt waren, erfahren hierdurch keine Verschlechterung. Die Verhandlungen über eine allgemeine Milchpreiserhöhung in Baden haben, so heißt es weiter, noch zu keinem Resultat geführt. Obige Regelung sei nur für den Lieferungsbereich Freiburg i. Br. erreicht worden.

Aus dem Lande

⁜ **Schriesheim,** 8. Dez. Daß die in Amerika lebenden Schriesheimer geradezu vorbildlich in ihrer Heimattreue sind, hat sich schon oft erwiesen. Die ansehnliche Geldspende aus Newyork für das Gefallenendenkmal legte erst vor kurzem wieder ein glänzendes Zeugnis davon ab. Aber auch vier im wilden Westen, im Staate Ohio, lebende Schriesheimerinnen, wollten hinter dem Opfersinn ihrer Landsleute in Newyork nicht zurückstehen. Gestern lief nämlich beim Vorsitzenden der Denkmalskommission ein Brief von Frl. Lisa Waibel aus Weston, Ohio, ein, der 20 Dollar (etwa 80 ℳ) enthielt. Frl. Waibel machte sich die Mühe, und sammelte bei den anderen Schriesheimerinnen, die in ihrer Nähe wohnen.

L. **Wiesloch,** 6. Dez. Die elfjährige Tochter Ida des Arbeiters August Wendel wurde auf der Torbrücke von einem Personenauto überfahren. Ihre Verletzungen sind bedenklicher Natur und machten eine sofortige Ueberführung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig. — Im ersten Jahre seines Bestehens wurden durch den Bäuerlichen Versuchsring Wiesloch-Heidelberg insgesamt 53 Versuche auf dem Gebiet des Acker- und Pflanzenbaues durchgeführt. Eine ihrer Aufgaben war auch die Trockenbeize der Frucht, wovon eine Menge von ungefähr 800 Zentnern gebeizt wurde.

kr. **Heidelberg,** 7. Dez. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen betrug im gesamten Arbeitsnachweisbezirk nach dem letzten Stand 2340 (Vorwoche 2037). Im Stadtbezirk wurden 1178 (1139) Erwerbslose gezählt. Außerdem befinden sich 747 in der Krisenfürsorge.

* **Heidelberg,** 7. Dez. Wie aus Lübeck gemeldet wird, ist seit 4 Wochen der Motorschoner „Lübeck" verschollen und vermutlich mit der gesamten Besatzung von elf Mann in der Nähe von Schottland untergegangen. Unter den Ertrunkenen befinden sich wahrscheinlich auch zwei Heidelberger, der 18jährige Erich Brust und der gleichaltrige Hans Kirchgäßner.

* **Mönchzell (Amt Heidelberg),** 7. Dez. Mit dem Holzmachen wurde dieser Tage begonnen. Für das Aufbereiten wurden 2,40 bis 3,10 Mk. für den Ster geboten, sodaß ein Teil der Arbeitslosen über den Winter eine gute Verdienstmöglichkeit haben. — Der Tabak des hiesigen Ortes wurde dieser Tage an den hier wohnhaften Zigarrenfabrikbesitzer Johann Schneid verkauft. Der Preis für das Obergut beträgt 50 Mk. Der Preis für Sandblätter ist verschieden.

L. **Malsch,** 7. Dez. Ein Zeichen des Wildreichtumes unserer Gemarkung ist es gewiß, wenn am Samstag, den 3. Dezember durch den hiesigen Jagdpächter Fabrikant Neuhaus folgendes Wild geschossen wurde: 95 Hasen, 3 Rehe, ein Fuchs und eine große Anzahl Fasanen.

L. **Rot,** 6. Dez. Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Viehbestand: Pferde 104, Rindvieh 892, Schweine 445, Schafe 1, Ziegen 147, Federvieh 3642, Kaninchen 4, Bienenvölker 30 und Hunde 84.

× **Walldorf,** 7. Dez. Herr Johann Georg Ronnenmacher V konnte gestern auf ein Alter von 75 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlasse brachte ihm die protestantische Gemeinde, deren Kirchengemeinderat der Jubilar angehört, ein Ständchen.

L. **Langenbrücken,** 8. Dez. Unter dem Vorsitz von Gaupräsident Ruf tagte hier am Sonntag ein Ausschuß des Bruchsaler Sängergaues, um u. a. folgende Beschlüsse zu fassen: 1. die Hauptversammlung findet am 22. Januar in Kirrlach statt; 2. das Gausängerfest am 10. Juni 1928 in Bruchsal, wobei in drei Klassen: Volksgesang, erschwerter Volksgesang und Kunstgesang gesungen wird; 3. alle Vereine haben am Gausingen teilzunehmen, zu dem die Vereine zwei Pflichtchöre einüben müssen.

L. **Dielheim,** 6. Dez. Einem hiesigen Mann wurde ein Betrag von 230 Mark, den er als Anzahlung aus einem Viehverkauf erhalten und in den Kleiderschrank gelegt hatte, entwendet, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln.

* **Karlsruhe,** 7. Dez. Gestern fand hier im Sitzungszimmer des Evang. Oberkirchenrats die Mitgliederversammlung des Melanchthonvereins für Schülerheime statt, die vom Landesvorsitzenden Kirchenrat W. Schulz geleitet wurde. Rechnungsrat Hin erstattete den Kassenbericht. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Ueber die Geschäftsführung berichtete der Vorsitzende selbst. Vom Beirat wurde in den Vorstand Oberkirchenrat Dr. Dörr gewählt, sodaß er künftig aus 4 Herren besteht: Kirchenrat Schulz, Geh. Oberkirchenrat D. Schenck-Freiburg, Bankdirektor D. Keller-Freiburg und Oberkirchenrat Dr. Dörr. Im Beirat sind Ergänzungswahlen vollzogen worden. Die 3 Schülerheime in Freiburg, Heidelberg und Wertheim nehmen einen erfreulichen Fortgang; jedes der Stifte hat seine bestimmte Eigenart. Für das Heidelberger Stift ist die Frage eines Hauskaufes oder Neubaus akut geworden; darüber wurde eingehend verhandelt. Zum Schluß wurde die Werbung von Mitgliedern und die Sammlung von Geldgaben besprochen. Die nächstjährige Mitgliederversammlung soll schon im Mai stattfinden.

× **Weingarten bei Durlach,** 6. Dez. Der hier zum Nachteil des Gemischtwarengeschäftes Martin Herbander in der Nacht vom 8. auf 9. Juli verübte Einbruchsdiebstahl konnte jetzt aufgeklärt werden. Als Täter kommt der 35 Jahre alte Schlosser Eduard Kritter aus Speyer in Betracht, der damals Geld, Schuhe, Schmucksachen, lederne Handtaschen und sonstige Gegenstände im Werte von 250 Mark entwendete. Er wurde dadurch einwandfrei überführt, daß zwei der ledernen Markttaschen in seiner Wohnung vorgefunden und von den Geschädigten anerkannt wurden. Kritter, der wegen gleicher Delikte schon mit Zuchthaus vorbestraft ist und in dem 40 Jahre alten Berufskollegen Jakob Lehmann von dort einen Gehilfen hat, der ebenfalls bereits hinter den schwedischen Gardinen sitzt, hat, wie sich weiter herausstellte, auch in Rheinsheim zum Nachteil der Spezereihandlung Ruppert Wolle und Hosenträger gestohlen. Von diesem Diebesgut konnte in seiner Wohnung einiges beschlagnahmt werden. Die Wolle wurde inzwischen in Berghausen verhökert.

Gt. **Freiburg,** 7. Dez. Der Stand der reinen Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse in Freiburg i. Br. betrug am 1. Dez. 1927 11 642 000 Mk., der Zuwachs im November beträgt 308 000 M., der Zugang an neuen Einlegern 747. — In dem in der Gemarkung Freiburg liegenden Teil des Mooswaldes wurde beim Arbeiten in einer Kiesgrube ein aus Geröllgestein errichteter Schacht entdeckt, der etwa ein Meter Durchmesser hat. Der Schachtmund lag kaum einen halben Meter unter der Kiesdecke. Er enthielt eine große Anzahl Scherben aus unglasiertem Ton und eine sehr naturgetreue Toneidechse. Man vermutet, daß es sich um einen Brunnenschacht einer Keltensiedlung zu Beginn unserer Zeitrechnung handelt.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 8. Dezember

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20 Uhr: „Das Wundermädchen von Berlin", dann Funkstunde.
Breslau (Welle 322,6) 20.10 Uhr: Deutsches Rokoko (Konzert), dann Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 428,6) 18.30 Uhr: Uebertr. von Kassel Schallplatten, 18.30 Uhr: Konzert, 19.30 Uhr: Uebertragung von Stuttgart, dann Konzert des Hausorchesters.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht", Lustspiel, dann Konzert vom Kaffee Deutschland, anschließend Tanzfunk.
Königsberg (Welle 329,7) 20.05 Uhr: Die Kunst der deutschen Stämme und Landschaften, dann Schallplatten.
Langenberg (Welle 468,8) 20 Uhr: 8. öffentl. Konzert des Werag-Orchesters, dann Uebertragung vom Handelshof Essen. Konzert.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Meißner Porzellan (Konzert).
München (Welle 535,7) 19.35 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 19.30 Uhr: Akademiekonzert, anschließend Volkslieder.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604,3) 14 Uhr: Schallplatten, 17 Uhr: Konzert, 20.45 Uhr: Balladenkonzert, dann Tanzmusik.
Radio-Paris (Welle 1750) 18.30 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Orchesterkonzert.
Mailand (Welle 315,8) 20.45 Uhr: Orchesterkonzert, dann Tanzmusik.
Rom (Welle 450) 20.40 Uhr: Instrumentalkonzert.
Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr: Aus der Mappe Alt-Wiener berühmter Theaterkomiker, 21.30 Uhr: Kammermusik.
Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Orchester vom Kursaal.
Zürich (Welle 588) 20.50 Uhr: Konzert des Mandolinen-Orchesters „Carmen".
Prag (Welle 348,9) 19.30 Uhr: Uebertr. aus dem Repräsentationshause Tschechische Philharmonie.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 8
Die richtige Weihnachtsstimmung bringt unser Monett 4 Röhrenempfänger (Mk. 69.50) Lautsprecherempfang von ganz Europa. Sie müssen sich dieses Gerät bei uns anhören, dann sind Sie Käufer.

Nachbargebiete

* **Groß-Gerau,** 7. Dez. Heute nachmittag mußte bei Mörfelden ein Flugzeug der Fliegerschule Böblingen in Württemberg eine Notlandung vornehmen. Der Führer Voigt von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt blieb unverletzt. Die Maschine wurde beschädigt. Wahrscheinlich ist die Notlandung auf einen Motordefekt zurückzuführen. Das Flugzeug befand sich auf dem Rückflug von Frankfurt nach Böblingen.

* **Mainz,** 4. Dez. Das Opfer eines Schwindlers wurde ein Christbaumhändler von hier, dem sich ein stellenloser Handlungsgehilfe aus Bayern als Christbaumlieferant vorstellte. Er verstand es, den Händler zu einer größeren Bestellung zu bewegen und von ihm den Betrag von 200 Mark als Anzahlung zu erlangen. Als die Bäume zur verabredeten Zeit nicht eintrafen und der Handlungsgehilfe gestern bei dem Händler eine weitere Anzahlung verlangte, wurde dieser argwöhnisch und ließ den „Lieferanten" festnehmen. Nunmehr stellte sich heraus, daß der Handlungsgehilfe über keine Bäume zu verfügen hatte und es ihm nur um die Erlangung von Anzahlungen zu tun war. Den Betrag von 200 Mark hatte er bei seiner Festnahme bereits restlos ausgegeben. Bei dem Betrug hat ein Zweiter mitgewirkt, der sich aber rechtzeitig aus dem Staube machte und bis jetzt nicht ergriffen werden konnte.

Warten Sie nicht
bis Ihre Erkältung in voller Entfaltung ist, sondern nehmen Sie bei den ersten Anzeichen eines Rachenkatarrhs (Gefühl der Trockenheit) die bewährten Panflavin-Pastillen, um die Ansteckung im Keime zu ersticken. Panflavin-Pastillen setzen den eingedrungenen Krankheitserregern einen unübersteigbaren Wall entgegen, sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Panflavin-Pastillen Acridiniumchlorid

„Satuala" von E. N. v. Reznicek

Uraufführung im Stadttheater zu Leipzig

Von den allerhand für die gegenwärtige hiesige Spielzeit versprochenen Opernaufführungen war das neue Werk „Satuala" von Reznicek die erste Einlösung: kein ganzer, großer künstlerischer Erfolg von Eigenprägung, aber die meisterliche Arbeit eines Könners von Rang und — vielleicht — ein Publikumserfolg von einer Dauer über den Tag und das Jahr hinaus. Schon wer das von Rolf Lauckner geschriebene Textbuch vorher gelesen hatte, durfte sich auf etwas gefaßt machen; denn es besitzt dichterische Form und Haltung und ist dabei doch mit dem Blick auf die Erfordernisse der Vertonung gemacht. Freilich gibt der knappe Aufriß der geradlinigen Vorgänge keine Vorstellung von jenen Vorzügen. Bei der Einnahme von Hawai im Jahre 1893 durch die Amerikaner läßt der Dichter folgendes sich abspielen: Ein Häuptling der Eingeborenen schürt den Widerstand gegen die Eroberer; um dazu drei Tage zu gewinnen, soll die junge Satuala den Kapitän Carson, den Kommandanten der Landungsabteilung, durch Verführungskünste solange hinhalten. Aber die Schöne verliebt sich in Carson und verrät ihm im letzten Augenblick den Ueberfallsplan. Wegen Pflichtverletzung gibt es für den Kapitän keinen anderen Ausweg als die Pistolenkugel, und auch Satuala erdolcht sich über seiner Leiche selbst.

Rezniceks Kompositionsstil hat sich seinen früheren Werken gegenüber kaum verändert. Daß er an Strauß und Wagner geworden ist, weiß man. Wäre noch festzustellen, daß seine Satuala, besonders in einem gelockerten rezitativischen Gesang, dem in dem Werke breiter Raum zugestanden ist, auch auf Spuren Puccinis und besonders Verdis geht. Aber Reznicek ist ein viel zu feingebildeter Musiker, um solche Einflüsse zu bestimmenden Eindrücken werden zu lassen. Vielmehr hat er darüber eine auch an seiner Routine überraschende Kraft der innermusikalischen Dramatik und eine solche technische Meisterschaft gestellt, daß die Anteilnahme an seinem Werk beim Kenner wie bei weiteren opernfreundlichen Kreisen unbedingt sicher ist.

In der von Operndirektor Brügmann szenisch und von Generalmusikdirektor Brecher musikalisch geleiteten Wiedergabe war an einer dankbaren Aufgabe der Ehrgeiz spürbar, Leipzig als Opernstadt mit den Städten gleicher Größe gleichen Schritt halten zu lassen. An erster Stelle sei der von modernem Ausdruckswillen beseelten prachtvollen Dekorationen gedacht, deren Wirkung sich fast gleichmäßig von Bild zu Bild steigerte und ihren Höhepunkt im dritten Bilde, dem Tanzplatze des zweiten Aktes erreichte. Auf der Bühne standen meist erlesene Kräfte des heute wohlbestellten Leipziger Opernpersonals: Marga Dannenberg (Satuala), Lotte Dörwald (Königin), Josef Lindlar (Ma-Su), Ernst Neubert (Carson), Max Spilcker (Admiral) u. a. Die von Erna Abendroth einstudierten Tänze wurden mit Schwung und Feuer vorgeführt. Das Orchester spielte aufmerksam und zeichnete sich durch Klangschönheit aus. Reznicek konnte inmitten der solistischen Gesangskräfte schon nach dem zweiten Akte erscheinen und wurde nach dem letzten mit Brecher und Brügmann immer wieder gerufen. Dr. Max Unger.

Theater und Musik

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug" ist von Eugen Keller ganz auf seinen Lustspielton eingespielt worden, könnte aber noch ein etwas beschwingteres Tempo vertragen. Dazu ist vor allem erforderlich, daß die Darstellerin der Marthe Rull (Theissen) ihren Text laut und deutlich spricht. Sumalvico gab mit seinem Dorfrichter Adam weit mehr als nur eine routinierte Leistung, sehr sympathisch berührt bei ihm, daß er sich von jeder Uebertreibung fernhält. Gut waren Fix als Schreiber Licht, Laubenthal als Gerichtsrat Walter, Klarissa Manhof als Frau Brigitte und Gloor als Ruprecht. Das Publikum spendete reichen Beifall, wohl gleichzeitig auch als Dank für die vorausgegangene Wiederholung des „Robert Guiskard". J. K.

⊙ **Berliner Theater.** Die Kammerspiele brachten ein amerikanisches Ghettostück von Dymow heraus „Bronx-Expreß", das wenigstens dem anwesenden Autor einen schönen Erfolg brachte. Bronx-Expreß ist die Untergrundbahn nach einer jüdischen Vorstadt von Newyork. Vorspiel und Nachspiel finden im Bahnwagen selbst statt und das Stück ist ein Traum, den der Knopffabrikant Chaikel Hungerstolz während der Fahrt durchmacht. Er träumt, daß er durch Vermittlung eines gerissenen jüdischen Freundes sein Judentum am Broadway verkauft. Da kommen die großen Reklamefirmen zu ihm [illegible] die Hustenbonbons, die Waffeln, die Zigaretten [illegible] Kindermilch. Seine Angehörigen erscheinen ihm in Verwandlungen und das macht ihn etwas nachdenklich, es tut ihm schließlich leid, daß er gegen ein Riesenvermögen seine Ueberzeugung verraten hat und er ist froh, als er wieder aufwacht, daß das alles nur ein böser Traum war und daß er in den Schoß seiner Familie wieder zurückkehrt. Der dünne Inhalt wird durch die Symbolik, die sich in dem Traumspiel einstellt, nur scheinbar gehoben. Die Phantasie steigt ihm nicht so auf, wie Strindberg in seinem Traumspiel. Es gibt aber eine hübsche Szene, wo er mit einer Zigarettendiva verheiratet im Seebade auf einer Bank mit dem Nestle-Baby sitzt, das ihn mit seinen kindlichen Fragen sehr amüsiert. Hier erkennt man das private Erlebnis des Autors. Der jüdische Jargon und die jüdischen Spezialitäten in Gemüt und Kochkunst erfreuen das Herz eines großen Teils des Publikums. Steinrück als Knopffabrikant und Kurt Bois als junger Schieber, jener [illegible], dieser frech, sind gute Leistungen, nicht minder Karlweis als Bräutigam jüdischen Kalibers, der die Tochter von Hungerstolz heiratet. Hilpert macht die Szene sehr fesselnd dadurch, daß er den ganzen Traum in eine Art verwandelte Untergrundbahn verlegt, so daß die symbolische Bedeutung des Stücks auch äußerlich erkennbar wurde. Oscar Bie.

Der schweigsame Gelehrte

Der Literarhistoriker Gervinus war im Verkehr recht schweigsam. Einst ging er mit dem in Heidelberg als Schuldirektor lebenden Geschichtsschreiber Georg Weber, dem bekannten Verfasser der „Weltgeschichte", zwischen Neuenheim und Handschuhsheim spazieren. Schon waren sie eine längere Strecke nebeneinander hergegangen, keiner hatte ein Wort gesprochen; endlich öffnete Gervinus aber doch den Mund und sagte: „Ja, ja Weber, so gehts." Ein gemeinsamer Freund, der witzige Kliniker und Pathologe Pfeufer, hörte davon und als kurze Zeit danach in seinem Hause eine theatralische Abendunterhaltung stattfand, kündigte er zum Schluß für die nächste derartige Aufführung das Stück an: „Die Beredsamkeit an der Bergstraße oder Ja ja Weber, so gehts." pl.

Sportliche Rundschau

Die vergangene Woche

Fast ein Sieg gegen England

Obwohl die deutsche Auswahlmannschaft im Hockey in Folkestone gegen England nur unentschieden 2:2 spielen konnte, kann man ruhig von einem deutschen Erfolge sprechen; denn es will viel heißen, den besten Hockeyspielern im eigenen Land ein unentschiedenes Spiel zu liefern. Man hatte von vornherein mit einer Niederlage der Deutschen gerechnet, da einmal die Engländer in stärkster Aufstellung antraten und dann auf dem Grasplatz eingespielt waren. Nach dem Bericht der führenden französischen Sportzeitung „L'Auto", hätte die deutsche Mannschaft den Sieg verdient gehabt, da sie durchweg überlegen spielte. Dies geht auch daraus hervor, daß der englische Torwächter, der übrigens mit der beste Mann auf dem Platze war, ziemlich viel Arbeit hatte, während der deutsche wenig beschäftigt wurde. Es heißt: „Die Deutschen hatten durch ihre Schnelligkeit und ausgezeichnete Durchbildung außerordentlich imponiert und gegenüber der besten englischen Auswahlmannschaft Ueberlegenheit bewiesen." Unser K.-Korrespondent schreibt: „Das zu hören, ist doppelt erfreulich. Sah man dieses große Treffen im Auslande überhaupt als eine Entscheidung um die Vorherrschaft im Hockeysport, eine Art Weltmeisterschaft an, so ist diese zweifellos zu Gunsten Deutschlands entschieden worden. Deutschland hat seit dem Kriege 10 Länderspiele ausgetragen, wovon es acht gewann und zwei mit Pech nur unentschieden hielt. Von den 10 Länderspielen fanden aber nur drei auf deutschem Boden statt. England hat dagegen die holländische Niederlage auf dem Verlustkonto und war auch schließlich nicht in Wien auf dem dortigen „Hockeyacker"....

Eins ist sicher: Deutschland ist und bleibt Favorit auf den Olympischen Spielen. Kommt es dann dort, was wir alle hoffen können, zum Endsiege, so findet dieser Sieg keine Beeinträchtigung mehr durch die Tatsache, daß England nicht mitgemacht hat. England ist den Deutschen lange genug ausgewichen; es wird jetzt nicht umhin können, seine Länderelf nach Deutschland zu schicken und dann tippen wir bestimmt auf einen deutschen Sieg.

Die deutsche Mannschaft lieferte ein ausgezeichnetes Spiel und wies keinen Versager auf. Der beste Mann in der deutschen Mannschaft war Theo Haag-Frankfurt a. M., der seinen englischen Gegner überragte. In der Verteidigung bot Hausmann-Heidelberg eine ganz ausgezeichnete Partie, er fiel besonders durch seine fabelhafte Stocksicherheit auf. Die anderen Spieler boten ihr Bestes. Der Spielausschuß hat eine glückliche Hand gehabt, er dürfte an der Aufstellung für morgen kaum noch eine Aenderung vornehmen.

Hochflut im Boxsport

Die Ausscheidungskämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Schwergewichtsboxen wurden am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle fortgesetzt. Haymann-München konnte in 10 Runden den schlagstarken Hannoveraner Röhemann überlegen ausdunkten. Dieser Sieg ist dem ehrgeizigen Münchener zu gönnen, der damit einen weiteren Schritt zur Deutschen Meisterschaft, die schon einmal gegen Meisterboxer greifbar nahe war, gemacht hat. Sein nächster Gegner ist Rudi Wagener, der vor einiger Zeit die Meisterschaft an Franz Diener abtreten mußte. Wagener, der wie Röhemann hart ausgesprochener Schläger ist, wird wohl nach einem von Haymann taktisch klug durchgeführten Kampf die Waffen strecken müssen. Offen wird dann der Endkampf zwischen Diener, als dem Titelverteidiger, und Haymann sein. Haymann dürfte als der technisch bessere Boxer vielleicht ein kleines Plus haben.

Schmeling, unser vielversprechender Halbschwergewichtsmeister schlug am Freitag abend in Berlin den englischen Meister Gipsy Daniels hoch nach Punkten. Viele hatten wieder mit einem K.-o.-Sieg des Meisters gerechnet, aber gegen den gerissenen Daniels einen hohen Punktsieg zu landen, spricht für das Können Schmelings. Auch der Mittelgewichtsmeister Domgörgen mußte sich gegen den guten Franzosen Lepesant mit einem Punktsieg zufrieden geben.

In Mannheim wurden die Bezirksmeisterschaften Unterbaden — Unterschwaben ausgetragen. Mannheim konnte zwei Sieger stellen: Im Federgewicht blieb Häußer-V. f. R. über seinen Klubkameraden nach Punkten Sieger. Auch der Weltergewichtskampf wurde von zwei V. f. R.-Leuten durchgeführt. Der ausgezeichnete Techniker Schuler, der bereits mit 15 Jahren Deutscher Meister war, konnte Wohlfarth einwandfrei besiegen. Schuler erhielt auch einen Ehrenpreis als bester Techniker zugesprochen. Die V. f. R.-Kampfmannschaft befindet sich z. Zt. in ausgezeichneter Form, Krieger, der 3. Meister, wird aber erst bei den südwestdeutschen Meisterschaften in den Ring gehen.

Weitere Amateurboxkämpfe von einiger Bedeutung gab es noch in Mainz, wo der Mainzer Boxklub eine Luxemburgische Mannschaft mit 12:2 Punkten schlug und in München, wo eine österreichische Mannschaft bis auf einen Kampf alle verlor.

Sind die Verbandsmeisterschaften gefährdet?

Das Olympische Fußball-Turnier und die Vorbereitung auf diese große Prüfung drohen, wie die K-Korrespondenz meldet, eine nicht geringe Verwirrung in den Terminkalender der Endspiele um die Meisterschaften der DFB.-Landesverbände zu bringen. Die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft hat der DFB. in die Zeit nach dem Olympischen Fußball-Turnier verlegt, die Landesmeisterschaften müssen aber vorher erledigt sein. Verbände, die ihre Meister nach dem Pokalsystem ermitteln oder aber auch keine Spieler für die Olympiamannschaft des DFB. zu stellen haben, brauchen keine Schwierigkeiten zu befürchten, ihnen bleibt für die Ermittlung der Landesmeister Zeit bis zum Juni 28. Die übrigen Landesverbände aber, insbesondere Süddeutschland, sind dafür umso schlimmer daran. Süddeutschland beansprucht für die Ermittlung seines Landesmeisters allein 14 Sonntage, sofern der 1. F.C. Nürnberg und die Sp.Vg. Fürth beide in die Runde der Meister gekommen wären, hätte man sogar 18 Spieltage benötigt. Da Süddeutschland gewiß den Großteil der Olympiateilnehmer im Fußball stellen wird und der DFB. die Olympiateilnehmer vom 15. April ab für sich beansprucht, muß also die Verbandsmeisterschaft bis zum 15. April erledigt sein. Vor dem 1. Januar können aber die Endspiele in der Runde der Meister nicht aufgenommen werden, die Frist bis zum 15 April würde also gerade für 14 Spielsonntage und damit zur Erledigung der Meisterschaft reichen. Vorausgesetzt allerdings, daß keine Spiele auszufallen brauchen oder gar, daß Entscheidungskämpfe notwendig sind. Es kommt aber noch anders, der DFB. wird nämlich bereits in den Monaten Januar und März einige Sonntage zur Vorbereitung seiner Olympiateilnehmer beanspruchen. Unter diesem Umstand ist natürlich an eine ordentliche Erledigung der Meisterschaft nicht zu denken. Man darf neugierig sein, wie sich die Spielausschüsse der Landesverbände, insbesondere des Süddeutschen Fußball-Verbandes aus dieser Terminschwierigkeiten helfen werden. Gewisse Gerüchte besagen, daß der Süddeutsche Verband die diesjährigen Endspiele überhaupt fallen lassen und dem DFB. drei Vertreter für den Endkampf um die „Deutsche" benennen wolle. Sollte man im Spielausschuß des DFB. tatsächlich diesen Plan erwägen, und wir haben Gründe, an dieser Tatsache nicht zu zweifeln, dann dürfte es wohl einen ziemlich lebhaften Protest der betroffenen Vereine geben, die sich von den Endspielen um die „Süddeutsche" nicht zuletzt eine Aufbesserung der zumeist nicht gerade günstigen Vereinsfinanzen erhoffen. Es wird sich schließlich doch noch ein Weg finden lassen, der aus den gewiß nicht geringen Schwierigkeiten herausführt.

Der DFB. und Olympia-Vorbereitungskurse

Der Deutsche Fußball-Bund ist nun also doch vom System der Olympia-Vorbereitungskurse abgekommen und hat dafür nach der K-Korrespondenz die auch an dieser Stelle geforderten Uebungsspiele als Vorbereitung für das Olympische Fußball-Turnier gewählt. Die ersten vier Spiele sollen bereits Anfang Januar stattfinden. Sie bringen in München, Frankfurt, Nürnberg und Mannheim innerhalb einer Woche viermal die deutsche Nationalmannschaft mit starken Städtemannschaften zusammen. Das werden innerhalb einer Woche vier schwer Spiele sein, eigentlich etwas zuviel, aber man will die Olympiakandidaten daran gewöhnen, innerhalb einer kürzeren Frist mehrere schwere Spiele durchzustehen, denn beim Turnier in Amsterdam wird es ja auch nicht anders sein, vorausgesetzt, daß unsere Nationalmannschaft dort überhaupt das erste Treffen übersteht. Etwas verdächtig bleibt im übrigen am Vorbereitungsplan des DFB. der Punkt „Trainingszentralen". Ob man in irgendeiner Form doch wieder die Kurse aufleben lassen will?

Der DFB. und die „Sonntagsheiligung"

Dem Deutschen Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, der eine stärkere Beachtung der „Sonntagsheiligung" verlangt. U. a. soll die sportliche Betätigung an allen Sonntagvormittagen und an allen Feiertagen ganz untersagt werden. Man stützt sich bei diesem Verlangen mit dem Hinweis auf die Verhältnisse in England. In England ruht allerdings an Sonntagen der öffentliche Sportbetrieb ganz, dafür hat aber England auch ganz andere Verhältnisse. Einmal ruht in England von der Mittagsstunde des Samstags ab alle Arbeit, sodaß also der ganze Samstagnachmittag zur Ausübung der sportlichen Tätigkeit freibleibt. Zum anderen aber liegen in England auch die Spielplatzverhältnisse ganz anders. Bezeichnend ist, daß der Englische Spielplatzverband (seine Dachorganisation der englischen Sportverbände) neuerdings 20 qm Spielplatz pro Kopf der Einwohnerschaft verlangt, während der Deutsche Reichsausschuß bei uns nur 5 qm fordert und an eine Erfüllung dieser Forderung noch lange nicht zu denken ist. Bei uns muß schon der ganze Sonntag in Anspruch genommen werden, um bei dem Mangel an Spielfeldern allen sportlich Aktiven Gelegenheit zur Ausübung ihrer sportlichen Tätigkeit zu geben. Nimmt man ihnen den Vormittag und alle Feiertage, dann wird der Sport bei uns gewaltig zurückgehen, denn ein großer Teil der Aktiven müßte dann brachliegen. Die Herren, die den betreffenden Gesetzentwurf einbringen wollen, würden also gut daran tun, in erster Linie einmal erst für ein gesetzliches Wochenende und für die Erfüllung der Spielplatzwünsche zu sorgen. Erst dann könnte man in Ruhe über eine stärkere „Sonntagsheiligung" sprechen. Wie die Verhältnisse bei uns liegen, ist aber anzunehmen, daß man erst einmal Schaden anrichten wird, ehe an eine wirkliche Reform gedacht wird. — In der richtigen Erkenntnis der dem Sport drohenden Gefahr hat jetzt als erster der großen Sportverbände der Deutsche Fußball-Bund gegen den Gesetzentwurf Einspruch erhoben. Es bleibt zu wünschen, daß auch die anderen großen Verbände ihren ganzen Einfluß geltend machen, um dem Schlimmsten vorzubeugen.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 8. Dezember 1927

Theater: Nationaltheater: „Zwölftausend". 8.00 Uhr. Apollotheater: „Der Werwolf". (Gastspiel des Berliner Lustspielhauses). 8.00 Uhr.

Konzerte: 5. Akademiekonzert. (Musensaal). 7.30 Uhr.

Vorträge: Freier Bund: Dr. Strübing: Die Kunst im Vatikan III". A—K. 8.15 Uhr.

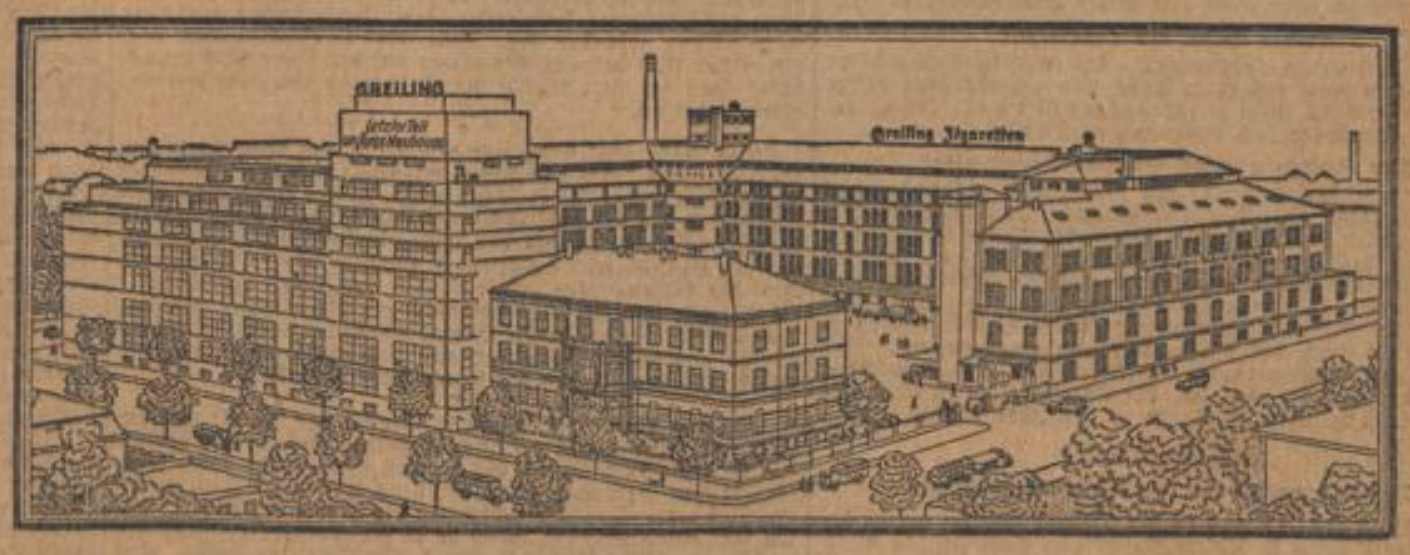
Unterhaltung: Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett. 8.00 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Die Kirschen in Nachbar's Garten". — Palast-Theater: „Der Mann ohne Kopf." — Scala-Theater: „Die Flucht in den Zirkus". — Schauburg: „Im Lande der silbernen Löwen". — Ufa-Theater: „Die tolle Lola".

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11—1, 5—7 Uhr. — Städt. Kunsthalle: 11—1, 2—4 Uhr. **Planetarium:** Vorführung: 8.00 Uhr.

Über 3000 Arbeiter und Angestellte stellen Greiling Zigaretten in höchster Vertarbeit her



Über 13000000 Greiling Zigaretten werden täglich geraucht. In über 35000 besseren Tabakhandlungen sind sie stets zu haben. In etwa ebensoviel sonstigen Verkaufsstellen, wie Gaststätten, Bahnhofswirtschaften, Kolonialwarenhandlungen u. s. w. werden sie vorrätig gehalten. 46 eigene Fabriklager in allen größeren Städten Deutschlands sorgen für schnelle Verteilung, damit der Raucher die Ware frisch erhält. — So wird ihre höchste Qualität anerkannt und beliebt, und so schätzt man ihre milde Geschmacksrichtung

Greiling Auslese zu 5 ₰

Ein Blick über die Welt

Ein sensationeller Fall von Gedächtnisschwund

Ueber einen eigenartigen Fall von Gedächtnisschwund, dessen Einzelheiten wie die phantastische Erfindung eines Romanciers anmuten, weiß die „Westminster Gazette" zu berichten. Es handelt sich um das Schicksal eines Schweden, der in London bis vor wenigen Tagen im Glauben gelebt hatte, ein Amerikaner namens Montalt zu sein und seine wirkliche Identität erst vergangene Woche durch einen Zufall entdeckt hat.

•

Der Sohn eines Universitätsprofessors in Upsala, Gustav Dunner, ließ sich als Offizier im Jahre 1915 in der englischen Armee anwerben. Er hatte schon vorher mehrere Jahre in der schwedischen Armee gedient, da er jedoch dort keine Möglichkeit gesehen hat, eine militärische Karriere zu machen, zog er es vor, in das englische Heer einzutreten. In den ersten Tagen von Januar 1917 war er an die deutsch-französische Front kommandiert worden und hielt sich viele Wochen lang mit anderen Offizieren in einer neu gebauten Deckung auf. Eines Nachts kam ein Soldat und brachte die Mitteilung, in der Nähe sei eine feindliche Miene entdeckt worden, die jeden Augenblick explodieren könne und den Aufenthalt in weitem Umkreis lebensgefährlich mache. Die Offiziere verließen nun fluchtartig die Deckung, mit Ausnahme Dunners, der der Nachricht keinen Glauben schenkte und sich in seinem Schlaf nicht stören ließ. Kaum hatten seine Kameraden die Kaverne verlassen, als eine furchtbare Detonation die Stille der Nacht zerriß. Dunner sprang auf und suchte den Ausgang. Es war jedoch bereits zu spät. Ein ungeheurer Luftdruck warf ihn zu Boden, wo er besinnungslos liegen blieb.

Als er wieder das Bewußtsein erlangte, fand er sich in einem Spital. Er vermochte sich weder an das Erlebnis in der Kaverne, noch an die früheren Ereignisse seines Lebens zu erinnern. Ueber seinen Geburtsort und seine Wohnungsadresse befragt, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß alle Vorstellungsbilder, die sich auf seine Person und seine eigene Vergangenheit bezogen, aus seinem Gehirn wie mit einemmal verschwunden waren. Die Aerzte und die Krankenwärter nannten ihn nur Kapitän Montalt, da man in einem Tornister, der in der Kaverne neben ihm gelegen war, Dokumente auf diesen Namen gefunden hatte. Die Aerzte stellten einen Gedächtnisschwund fest und hielten die Proteste des Patienten, daß er nicht Montalt heiße und kein Amerikaner sei, nur für ein Symptom dieser Krankheit. Allmählich gewöhnte sich der Patient an den Namen Montalt und begann selber daran zu glauben, daß er als amerikanischer Legionär in der englischen Armee gedient habe. Als der angebliche Montalt wieder hergestellt war, wurde er zu den Luftflotte zur Dienstleistung eingeteilt. Das Unglück verfolgte ihn auch hier. Gleich beim ersten Aufflug traf eine Granate den Motor des Aeroplans, der abstürzte. Unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges konnte Montalt mit schweren Verletzungen, aber noch lebend, geborgen werden. Es folgten wieder viele Monate schwerer Krankheit und er wurde schließlich als Invalide mit voller Pension aus dem Verband der Armee entlassen. Nach dem Friedensschluß heiratete er eine Engländerin, die Schwester jenes Piloten, der mit ihm im brennenden Flugzeug gesessen und damals um das Leben gekommen war. Aus der Ehe entsprossen zwei Kinder, die alle den Namen Montalt trugen.

Eines Tages geschah etwas Sonderbares. Der angebliche Montalt hörte in einem Kaffeehaus neben seinem Tisch einige Worte in einer fremden Sprache, die ihm vertraut klang. Er horchte auf und war erstaunt, diese Sprache, die schwedische, so gut zu verstehen, obwohl er seines Wissens nie in Schweden gewesen war und auch nie Schwedisch gelernt hatte. Er ließ sich von seiner Frau bewegen, die schwedische Gesandtschaft in London aufzusuchen und dort Nachforschungen zu pflegen. Man verwies ihn an das Heeresministerium in Stockholm. Während er im Vorzimmer eines Ministerialbeamten wartete, um empfangen zu werden, fiel ihm ein Amtskalender in die Hand. Unter dem Verzeichnis der Hochschulprofessoren las er da den Namen Hermann Dunner. Wie von einer Feder in die Höhe geschnellt, sprang er auf. Urplötzlich erinnerte er sich, Dunner geheißen zu haben, älteste Erinnerungen an die Kindheit wurden mit einemmal wach, es erschien ihm aber jedoch, nach wie vor rätselhaft, wie er nach England gekommen war. Er sandte sofort einen Brief nach Upsala und fragte bei dem Universitätsprofessor Dunner nach, ob er nicht einen Sohn vermisse, der in der englischen Armee gedient haben soll. Zwei Tage später kam die Antwort: „Ein Sohn der Familie Gustav Dunner", hieß es darin, „wurde im Januar des Jahres 1917 an der deutsch-französischen Front getötet. Allerdings konnte seine Leiche nicht geborgen werden." Nun fuhr der angebliche Montalt nach Upsala, wo der alte Professor in dem angeblichen Amerikaner seinen verschwundenen Sohn erkannte.

Deutschland

Der Hirsch im Graben, der Hahn im Auto ....

Es handelt sich nicht um neue Einakter von Kurt Goetz, sondern um zwei Geschichtchen, die sich tatsächlich dieser Tage ereignet haben.

Auf der Straße von Mergentheim nach Aschaffenburg sprang nachts ein kapitaler Hirsch aus dem Walde und stieß mit solcher Wucht an den Kühler eines Lastautos, das sich in voller Fahrt befand, daß der Kühler ersetzt werden mußte. Der Hirsch wurde verletzt in den Straßengraben geschleudert, erhob sich aber bald darauf wieder und ging mit erhobenem Geweih abermals auf das nun haltende Auto los, um den Führer anzugreifen. Dann brach er zusammen, und das Forstpersonal holte den Hirsch ab, der ohne Schuß erlegt war . . .

In einem Bergmannsdörfchen bei St. Ingbert holzierte ein Hahn auf der Straße, als ein Auto angerast kam. Da er nicht mehr wußte, wie er ausweichen sollte, flog er auf den Führersitz und brachte dem Autolenker einige kräftige Hiebe bei, so daß dieser anhalten mußte, worauf der Gockel nach der Seite abflog und verschwand. Man muß sich zu helfen wissen!

Aber Else!

Die 21jährige Hausangestellte Else N. hatte einen jungen Buchdrucker kennengelernt, mit dem sie sich am Sonntag abend zum Ausgang traf. Beide kamen nachts ziemlich spät in der Wohnung des jungen Mannes an. Während der Buchdrucker schlief, wollte Else sich heimlich entfernen. Da das Zimmer abgeschlossen war und sie keinen Schlüssel fand, nahm sie ein Bettlaken, befestigte es am Fensterkreuz und ließ sich von dem im zweiten Stock gelegenen Zimmer auf den Hof hinab. Das Laken riß und Else stürzte in den Hof, zog sich aber keine erheblichen Verletzungen zu. . .

Heißer Kaffee als Todestrank

Das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Dübier aus Demmin hatte aus einer Tasse eben aufgebrühten Kaffee getrunken und sich dabei so schwer verbrüht, daß es bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Der Grabstein eines Briefmarkensammlers

Die Liebe der Sammler zur Briefmarke geht manchmal recht weit, sogar über den Tod hinaus. Das zeigt ein Gestein auf einem Groß-Berliner Friedhofe. Unter dem Namen des Toten steht als Beruf „Briefmarkensammler", darüber befindet sich die Abbildung einer dreieckigen Marke der früheren britischen Besitzung am Kap der guten Hoffnung. Die Inschrift der Marke hat man aber geändert, es steht jetzt darin „Er ist in's Reich der guten Hoffnung eingegangen". Der Fall des philatelistischen Grabsteines dürfte einzig dastehen. Einzig aber auch der Fall, daß der Entwurf einer Briefmarke von einem siebenjährigen Kinde in der Idee stammt.

Tschechoslowakei

Den Lehrmeister mit der Axt niedergeschlagen

In Bad Belonrad in der Tschechoslowakei wurde der Uhrmacher Urma in seinem Geschäft in einer großen Blutlache mit gespaltener Schädeldecke aufgefunden. Urma wurde in ein Krankenhaus gebracht, starb aber bald darauf. Die Untersuchung führte zur Verhaftung des 14jährigen Lehrlings Tauchmann, der nach längerem Leugnen gestand, seinen Meister mit der Axt erschlagen zu haben. Urma habe von ihm für eine verdorbene Reparatur Schadenersatz verlangt; da seine Eltern vollkommen mittellos seien und er den notwendigen Betrag nicht habe aufbringen können, habe er den Beschluß gefaßt, seinen Meister zu ermorden.

Elsaß-Lothringen

300 000 Franken Lohngelder geraubt

Zwei Kassierer der de Wendelschen Kohlengruben in Klein-Rosseln wurden am Montag früh von drei Banditen überfallen und beraubt. Den Räubern fielen 300 000 Franken Lohngelder in die Hände. Der begleitende Nachtwächter wurde von ihnen niedergeschossen. Die Täter sind entkommen.

England

Jagdunglück im Tierreich

Die Bewohner der kleinen Fischerdörfer an der Bucht von Dornoch in Nordschottland fanden eines Morgens ihre enge Wasserstraße angefüllt mit „Meerungeheuern". Einhundertzwanzig riesige Walfische bedeckten mit ihren schwarzen, unheimlichen Körpern die Sandbänke der Bucht; sie lagen unbeweglich auf dem flachen Grund und ringsum auf dem Strand zwischen den Booten. Nun ist ein Walfisch sicherlich ein willkommener Fang für die armen Fischer der Küste, aber zehn Dutzend Wale sind eine andere Sache! Schon erwog man die Auswanderung aus den Dörfern; denn wie konnten die Leute hoffen, die toten Riesen der See jemals wieder zu beseitigen? Da trat eine unerwartete Wendung ein. Die Nachricht von dem gestrandeten Walfischzug hatte Interesse erweckt, und mit vielen Neugierigen fand sich auch ein Zoologe ein. Der Mann der Wissenschaft stellte zunächst fest, wie die Tiere zu ihrem merkwürdigen Mißgeschick gekommen waren. Es fand sich, daß die Wale eine Schar Seehunde verfolgt hatten und offenbar in der Kampfeswut zu weit ans Land gekommen waren. In der Wucht ihres Stürmens waren sie weit auf den flachen Strand aufgerannt. Fünf Wale hatten den Weg in einen Fluß gefunden, der in die Bucht einmündet, und wurden nicht weniger als zehn Kilometer aufwärts im flachen Wasser — in einem berühmten Lachsrevier — aufgefunden. Aber auch die Seehunde, die in Massen in den Mägen der Verfolger endeten (in einem Walfischmagen fand man die Ueberreste von sechzehn Seehunden), waren keine harmlosen Spazierschwimmer: vor ihnen her floh eine Herde von Seefischen, unter denen sie ein furchtbares Massacre angerichtet hatten. Das traurige Ende dieser Doppeljagd wurde aber zu einer angenehmen Ueberraschung für die Wissenschaft. Der Zoologe fand heraus, daß die Wale einer seltenen Art angehörten, die in Europa seit einem ähnlichen Massenbesuch im Kieler Hafen im Jahre 1891 nicht mehr gesehen worden ist. Es handelt sich um Pseudorca crassidens, den falschen Mordwal, eine Bezeichnung, die angesichts der schottischen Indizien allzu harmlos erscheint. Dutzende von Museen und wissenschaftlichen Gesellschaften haben jetzt ihre Abgesandten nach der Dornoch-Bucht entsandt, um die Wale zu untersuchen und dabei möglichst auch ein Exemplar zu sichern. Die Fischer aber sind alle Sorgen los; ihre kleinen Dörfer sind auf einmal überfüllte Fremdenorte geworden, und die Männer bekommen gute Löhne für die Bergung und Verarbeitung der gestrandeten Tiere. Deren Fleisch und Tran wird an Fabriken verkauft, während die Gerippe gereinigt und sorgfältig verpackt in die Museen wandern werden, damit sich Brillen über sie beugen und weiße Altenbeine mit den Maßen ihrer Wirbel bedecken können.

*

Amerika

Ein amerikanischer Gouverneur unter dem Pantoffel

In dem nordamerikanischen Staate Oklahoma haben eine Reihe von Abgeordneten die Einberufung einer besonderen Tagung des Parlamentes verlangt, um gegen den Gouverneur des Staates Henry Johnsten vorgehen zu können. In der von ihnen unterzeichneten Anklageschrift behaupten sie, daß der Gouverneur vollständig unter dem Pantoffel seiner Privatsekretärin Frau Hammond steht, die anstelle des Gouverneurs die Staatsgewalt in der Hand hat. In der Anklageschrift, die an die Adresse des Gouverneurs gerichtet ist, heißt es: „Während der gesetzliche Titel des Gouverneurs auf Ihnen ruht, beherrscht Ihre Sekretärin das Amt. Sie ist tatsächlich der Gouverneur. Sie ist uns auf der Schwelle Ihres Amtes entgegengetreten, offenbar, mit Staatsautorität bekleidet. Sie hat die Gewohnheit zu fragen, in welcher Angelegenheit der Gouverneur gesprochen werden soll und sie entscheidet offenbar, wer den Gouverneur sprechen darf und wer nicht. Im ganzen Staat ist es offenkundiges Gespräch, daß sie der Gouverneur ist und daß sie durch eine uns unerklärliche Herrschaft über Ihre Person die Exekutivgewalt ausübt." — Es wäre interessant zu erfahren, was die Frau des Gouverneurs zu dieser Nebenbuhlerin sagt.

Ein Prozeß aus dem Jahre 1000

Prozesse, die 50 oder 100 Jahre dauern, sind nicht selten. Und doch erscheinen sie schon allzulang, mit der kurzen Dauer des Menschenlebens verglichen. Generationen tragen hart an ihnen, verblühen in falschen Hoffnungen und ersterben in bitteren Enttäuschungen. Aber nur wenige Prozesse erreichen ein Alter von fast 1000 Jahren oder gehen noch weit über diese unglaublich klingende Zahl hinaus. So hat Frankreich seinen noch heute schwebenden Prozeß aus der Zeit Karl des Großen, und England beansprucht gleichfalls für sich einen ähnlichen kuriosen Streitfall, der seit den Kriegszügen Wilhelms des Eroberers andauert und bis heute immer noch nicht seine Lösung gefunden hat. Nun wird in Italien auch noch ein dritter Fall bekannt, der genau auf das Jahr 1000 zurückgeht. Und der ist vielleicht der Seltsamste von den drei uralten Prozessen.

•

Das Jahr 1000 sollte mit dem Ende der Welt beginnen, oder eigentlich sollte das Jahr 999 damit aufhören, denn die Wende zum neuen Jahrtausend würde ja den Untergang alles irdischen Seins bringen. So predigten es wenigstens damals die Bußmönche in Neapel, ermahnten die Gläubigen zur rechtzeitigen Einkehr und malten den Sündern ein so furchtbares Bild der Höllenqualen aus, daß viele in Einsicht und Vorsicht Buße taten und sich fünf Minuten vor Toresschluß das Anrecht auf die versprochenen Himmelswonnen sicherten. Andere wieder lachten die Fanatiker aus und erwarteten in Saus und Braus den Beginn des neuen Jahrtausends.

•

Da war ein reicher Mann in Neapel, der sich nie viel um Gott und seine Kirche gekümmert hatte. Er war alt geworden im fröhlichen Genuß des Lebens und wurde durch seine körperlichen Gebrechen schon mehr an den Tod erinnert, als ihm lieb war. Deshalb verfehlten die Worte der Mönche auf ihn ihre Wirkung nicht, sodaß er in Angst und Gewissenspein an die rechtzeitige Regelung seines Sündenkontos dachte. Und kaum acht Tage vor dem verheißenen Ende der Welt vermachte er seine gesamten irdischen Güter an die Mönche, um als armer Mann, unbesorgt und unbeschwert, seinen Einzug in den Himmel halten zu können.

Die Mönche nahmen dankend die Schenkungsurkunde entgegen, dieselben Mönche, die eben noch von der Vergänglichkeit der irdischen Güter und von der himmlischen Belohnung der Armut gepredigt hatten.

So nahte die Neujahrsnacht, und die alte Erde zerfrang nicht; das Leben brauste weiter in Freude und Genuß. Und — Betrachtungen eines armen Mannes — der Reichtum gab die einzige Möglichkeit, ein angenehmes Dasein zu führen. Diesen Erwägungen schlossen sich auch die zukünftigen Erben des armen Mannes an. Die Folge war: ein Haß auf die betrügerischen Mönche, die ein elendes Doppelspiel getrieben hatten, und die Bestrebung, ihnen die Besitztümer wieder zu entreißen. Der heftigste Gegner in dem nun beginnenden Prozeß war der Alte selbst, der längst eingesehen hatte, daß der Weg zu Gott nicht über spekulierende Mönche führt. Aber die Schenkungsurkunde war zu Recht ausgestellt worden; es handelte sich nur darum, ob die Bußmönche mit ihren Höllenpredigten einen offenen Betrug geplant hätten; denn die Voraussetzung zur Schenkung war nicht erfüllt worden: die Welt bestand immer noch.

Bis ins 17. Jahrhundert hinein dauerte der Prozeß zwischen dem Mönchorden und den Erben des geprellten Reichen. Immer wieder wurden die Urteilssprüche der verschiedenen Gerichtshöfe angefochten; nie kam es zu einem endgültigen Vergleich. Dann starben die letzten Nachkommen des Stifters aus, und auch die Mönchsekte hatte die letzten Renten aus ihrer Weltuntergangsspekulation verzehrt und fand keinen Grund mehr, ein neues, „jüngstes Gericht" in baldige Aussicht zu stellen. So sank sie in Bedeutungslosigkeit und verschwand bald von dem Boden Neapels. Doch die strittigen Güter bestanden immer noch, hatten Verhängnis und Tod vieler Generationen überdauert und warteten auf ihren rechtmäßigen Besitzer.

Und wieder meldeten sich zwei Parteien, die glaubten, ihre stark begründeten Ansprüche auf den Besitz geltend machen zu können. Die strittigen Güter lagen zum Teil in der Provinz Neapel und zum Teil in der Provinz Salerno. Ein Urteilsspruch aus dem 18. Jahrhundert, der jeder der Provinzen einen Teil der Besitzungen zuerkannte, wurde von den beiden Kommunalverwaltungen angefochten. — In diesem Zustand befindet sich die Streitfrage heute noch. Die Besitzungen sind ausgedehnte Ländereien, und umschließen weite Wälder, die jährlich einen ungeheuren Nutzen abwerfen. Weshalb lohnt sich nicht zwei Provinzen um diese Nutznießung streiten? Doch die zweite Frage ist die: ob es heute, im 20. Jahrhundert endlich gelingen wird, mit dem langen Prozeß endlich fertig zu machen.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi" verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei!

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

* Oggersheim, 6. Dez. Die Universität Würzburg hat Fräulein Martha Kreuter, Tochter des Hauptlehrers K. Kreuter in Oggersheim, die staatswissenschaftl. Doktorwürde verliehen. Die Inaugural-Dissertation von Fräulein Dr. Kreuter zeigt in eingehender Weise die Heimarbeit in der Pfalz, die Palmhutflechterei im Bliesgau, die Schuhheimarbeit in der Pirmasenser Gegend, die Heimarbeit in der Bürstenindustrie, die Korbflechterei in Steinfeld-Schaidt und Neupotz-Germersheim, die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie und die Kleider- und Wäschekonfektion und deren Bedeutung im gesamten Wirtschaftsleben der Pfalz.

* Speyer, 7. Dez. In die schlechte Lage der pfälzischen Landwirtschaft gibt eine vom Landwirtschaftlichen Kreisausschuß der Pfalz an die pfälzische Kreisregierung gerichtete Eingabe Einblick, in der verlangt wird, daß die Hausschlachtungen bzw. der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren aus selbstgezogenen und selbstgemästetem Vieh einschließlich der Schweine unter allen Umständen weiter gestattet sein muß. Die Lage in der pfälzischen Landwirtschaft wird in der Eingabe als derart schlecht bezeichnet, daß Fettvieh und Fettschweine fast gänzlich unverkäuflich sind und die Verkaufspreise weit hinter den Gestehungskosten liegen, während die Detailladenpreise als außerordentlich hoch bezeichnet werden müssen. Ein weiterer Grund für die derzeitigen schlechten Absatzverhältnisse von Vieh jederart ist die Ueberflutung der Pfalz und neuerdings auch von Baden, Hessen mit Fleisch aus den im Saargebiet geschlachteten Tieren, die wohl restlos aus Frankreich stammen. Die Absatzverhältnisse auch für die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind in der Pfalz die denkbar schlechtesten, sodaß die Landwirte gezwungen sind, zur Begleichung der allerdringendsten Forderungen Hausschlachtungen vorzunehmen.

* Kaiserslautern, 5. Dez. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich hier ein schwerer Autounfall. Der Garagemeister Ludwig Fuchs von der Firma Thomas Ottmann, Kolonialwaren en gros, unternahm in dieser Nacht in Begleitung eines Freundes mit einem kleinen Personenauto der Firma eine Spazierfahrt nach Kindsbach. Auf der Straße überschlug sich das Auto, wobei der Garagemeister Fuchs tödlich verunglückte, während sein Begleiter mit dem Schrecken und einigen Verletzungen davonkam. Das Auto soll gegen einen Baum gefahren sein.

* Ludwigshafen a. Rh., 7. Dez. Die Pfalz war im Jahre 1927 sehr ausstellungsfreudig. Von 460 in diesem Jahre in Bayern abgehaltenen Ausstellungen wurden 127 in der Pfalz abgehalten, die damit an der Spitze sämtlicher bayerischer Kreise im Ausstellungswesen steht.

* Ludwigshafen, 7. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Dienstag, 6. ds. Mts., versuchte der [illegible] Peter Linn aus Oppau mit seinem Einspännerfuhrwerk auf der Landstraße Edigheim—Frankenthal zwischen dem aus Richtung Ludwigshafen kommenden Lokalzug 1881 und dem mit Kesseln beladenen Lastkraftwagen des Brauhauses Frankenthal hindurchzufahren. Hierbei kam das Fuhrwerk zu nahe an den Zug, wurde von den Trittbrettern der vier ersten Wagen des Zuges erfaßt und schwer beschädigt. Der Fuhrwerkslenker wurde leicht verletzt, das Pferd getötet. — Ein Ehepaar aus Ludwigshafen hatte stillschweigend geduldet, daß ihre Söhne im Alter von 10 und 13 Jahren nach und nach eine ganze Reihe Fahrradbestandteile und ein ganzes Fahrrad entwendeten und die gestohlenen Gegenstände in der Wohnung verwahrten. Das Urteil lautete gegen den Ehemann wegen Begünstigung auf 3 Wochen Gefängnis, gegen die Ehefrau auf 50 Mark Geldstrafe.

* Pirmasens, 5. Dez. Die „Pirmasenser Zeitung" teilt mit, daß für den Karneval 1928 83 Tanzveranstaltungen, drei Kinderbälle und 28 Kappensitzungen geplant seien. Wiederum 114 Veranstaltungen! — Die Fabrikarbeiterin Roos, die sich im Eisweiher ertränkte, hat sich anscheinend infolge einer kurz zuvor zugefügten Beleidigung das Leben genommen. Bei der Leiche, die gestern geborgen werden konnte, fand man Gift. Schon früher hat die Roos einen Selbstmordversuch unternommen. — In der Samstag nacht erbrachen Diebe im Garten des Schuhhändlers Gabel in der [illegible]straße das Garten- und Bienenhaus und stahlen daraus einen Zentner Kristallzucker, der zum Füttern der Bienen bereitgestellt war.

Gerichtszeitung

Der Meineidsprozeß Mohr

Dritter Tag

Die Beweiserhebung wurde am 7. Dezember weiter fortgesetzt. Für die große Oeffentlichkeit haben die Zeugenaussagen, die sich meistens auf die in Betracht kommenden Schriftstücke und Wechsel beziehen, fast gar kein Interesse; sie sind außerdem schon zum großen Teil im Mayerprozeß ausführlich behandelt worden. Als erster Zeuge wurde heute der Inhaber der Firma Mayer, Daniel Mayer, gehört, der sich in seinem Prozeß sehr ausführliche Notizen gemacht hatte, die er verlas.

Nach der Vernehmung des Zeugen beantragte der Staatsanwalt die Beschlagnahme des Notizblockes, dessen Mayer sich heute bedient hatte. Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Dr. Blum, der im Auftrage der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank die Zivilprozesse mit der Konkursverwaltung geführt hatte, verbreitete sich über diese Prozesse und verlas anschließend verschiedene Schriftstücke, die zwischen Mohr und der Zentrale in München und umgekehrt gewechselt worden waren und in denen stets die Rede davon war, daß bei dem Geschäft mit J. Mayer 1 nur eine Forderungsabtretung in Frage käme.

Die Verhandlungen gehen weiter.

Bestrafung wegen Betrunkenheit

Die Grenzen der Betrunkenheit sind bekanntlich ziemlich flüssig. Der Bierhändler L. aber, der sich kürzlich vor einem rheinischen Amtsgericht zu verantworten hatte, scheint sich doch in einem Zustande zweifelsfreier Trunkenheit befunden zu haben. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er in betrunkenem Zustande einen Flaschenbierwagen gelenkt habe und mit einem anderen Wagen zusammengestoßen sei. Obgleich L. lebhaft bestritt, betrunken gewesen zu sein — derartige Fälle sollen schon öfter vorgekommen sein — so verurteilte ihn das Amtsgericht dennoch zu einer Geldstrafe. Es hatte u. a. noch festgestellt, daß L. nach Bier gerochen — das wäre ja bei einem Bierhändler weiter nichts Auffälliges — und sich wie ein Betrunkener benommen habe; so sei er links statt rechts gefahren und habe eine männliche Person mit „Fräulein" angeredet. L. war jedoch durchaus nicht gesonnen, sich zum Trunkenbold stempeln zu lassen und legte gegen seine Verurteilung, die auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 2. 10. 26 erfolgt war, Revision beim Kammergericht ein. Er betonte dabei, wenn er nach Bier gerochen habe, so hänge das damit zusammen, daß er als Bierhändler öfter gezwungen sei, Bier zu trinken. Daß er nicht immer rechts gefahren sei, komme daher, weil die Straßen an verschiedenen Stellen aufgerissen gewesen seien, sodaß er links fahren mußte. Daß er einen Mann als Fräulein angeredet habe, bestreite er. Er habe als Holländer holländisch gesprochen und sei lediglich von den Personen, die als Zeugen gegen ihn aufgetreten seien, falsch verstanden worden. Mit diesen Interpretationen hatte L. jedoch kein Glück. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies seine Revision als unbegründet zurück, indem er u. a. ausführte ein Rechtsirrtum des Amtsgerichts sei nicht ersichtlich und die tatsächlichen Ausführungen des Angeklagten seien nicht beachtlich. Die Feststellungen und die Beweiswürdigung des Vorderrichters seien für den Revisionsrichter bindend und in der Revisionsinstanz unangreifbar. (1. S. 803/27.)

Eine fünffache Ankündigungssteuer

Recht lehrreich für alle Gewerbetreibenden, die durch öffentlich angebrachte Plakate und Reklameschilder für sich Reklame zu machen lieben, dürfte folgender höchstinstanzlich entschiedener Fall sein:

Die bekannte Berliner Firma Carl Mampe AG. hatte in Stargard am Bahndamme Reklameschilder anbringen lassen, ohne die für Stargard erlassene Steuerordnung zu beachten, derzufolge Ankündigungen und Plakate je nach Größe mit einer Ankündigungssteuer belegt werden. Diese Steuer kann nach § 5a sogar in fünffacher Höhe erhoben werden, wenn die Ankündigungen von auswärtigen Gewerbetreibenden ausgehen. Und dieser § 5a der Steuerordnung fand auf die Firma Mampe Anwendung. Sie wurde zu 300 ℳ Ankündigungssteuer herangezogen, erhob indes dagegen Einspruch und schließlich Klage mit der Begründung, daß dieser Paragraph ungültig sei. Der Bezirksausschuß erklärte ihn jedoch für rechtsgültig und wies die Klage ab, indem er ausführte, als auswärtige Gewerbetreibende seien die nicht anzusehen, die eine Zweigniederlassung in Stargard haben; das sei aber bei der Firma Mampe nicht der Fall, also müsse sie zur Ankündigungssteuer herangezogen werden. Gegen diese Entscheidung legte die Firma Mampe Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, indem sie behauptete, die Reklame diene dem Verkaufsinteresse der Händler, die ihre, der Firma Mampe, Erzeugnisse führen. Das Oberverwaltungsgericht aber machte sich den Standpunkt der Vorinstanz zu eigen und bestätigte die in fünffacher Höhe geforderte Ankündigungssteuer als rechtsgültig gemäß § 5a der Steuerordnung, der nur in den Fällen keine Anwendung finde, wo die betreffenden Gewerbetreibenden eine Zweigniederlassung in Stargard haben.

Der „auswärtige" Gewerbetreibende wird daher, bevor er seine Reklameschilder anbringt, gut tun, sich nach dem Bestehen etwaiger ähnlicher Steuerordnungen zu erkundigen.

*

§ **Aus der Haft entlassen.** Vor dem Amtsgericht Neustadt wurde gestern mittag in der Haftsache des Branntweinbrenners Hauck von Gimmeldingen verhandelt. Auf Antrag seines Verteidigers, Justizrat Kissel, wurde nach mündlicher Verhandlung über die Rechtmäßigkeit des Haftbefehls Hauck aus der Haft entlassen.

§ **Ein Schwarzbrennerprozeß.** Ein großer Schwarzbrennerprozeß beginnt vor dem Großen Schöffengericht Landau. Angeklagt ist der Groß-Brennereibesitzer Gg. Müller aus Landau, dem zur Last gelegt wird, insgesamt 37 000 Liter reinen Alkohol schwarz gebrannt und so die Zollbehörde um hohe Beträge betrogen zu haben. Der Beschuldigte gibt zu, etwa 4000 bis 5000 Liter Schnaps aus wirtschaftlicher Not schwarz gebrannt zu haben. Er ist bereits wegen Schwarzbrennens vorbestraft. Der Prozeß wird sich voraussichtlich noch auf den Donnerstag erstrecken.

§ **Von der Anklage wegen Tabaksteuerhinterziehung freigesprochen.** Der 80 Jahre alte Zigarrenfabrikant Karl Blasinger von Herxheim hatte sich vor dem Amtsgericht Landau wegen Tabaksteuerhinterziehung zu verantworten. Es liegt ihm zur Last, an drei Tabaksteuerzeichen die Ziffer 4 durch chemische Mittel entfernt und die Ziffer 18 aufgedruckt zu haben. Weiter fehlten an 9000 Stück gepfändeten Zigarren 699 Stück. Dem Angeklagten konnten jedoch diese Vergehen nicht nachgewiesen werden, weshalb das Gericht auf Freispruch erkannte.

§ **14 Tage Gefängnis für einen Schirm.** Das Amtsgericht Pirmasens verurteilte die 37 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Huck von Pirmasens wegen Diebstahl eines Schirmes zu 14 Tagen Gefängnis. Die Angeklagte entwendete im Garderoberaum einer Schuhfabrik einen Schirm. In der Verhandlung gab sie an, sie habe den Schirm deshalb mitgenommen, weil ihr auch einmal in der gleichen Schuhfabrik ein Schirm weggenommen worden war.

§ **Das Urteil im Wustweiler Ehedrama.** Im Prozeß gegen den 26jähr. Eisenbahnassistenten Laux von Wustweiler vor dem Schwurgericht Saarbrücken fällten die Geschworenen das Urteil. Laux wurde als nichtschuldig des Mordes an seiner Ehefrau, sondern nur der fahrlässigen Tötung erkannt. Das Gericht erkannte daraufhin auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Die Verhandlung ergab, daß Laux keinen Grund hatte, seine Frau zu ermorden. Alle Zeugen, auch die Eltern seiner Frau, erklärten, daß Laux seine Frau sehr freundlich und gut behandelte und das Verhältnis mit der Nachbarsfrau erst angefangen hat, als seine Frau auch von anderen Zeugen beobachtete Gefühlskälte an den Tag legte. Die Geliebte des Laux sagte aus, daß Laux niemals ein böses Wort über seine Frau fallen ließ, sondern mit aufrichtigem Mitleid von ihr sprach. Sämtliche Zeugen stellten Laux ein gutes Zeugnis aus; er galt als ein anständiger und freundlicher, jederzeit hilfsbereiter Mensch.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	2.	3.	5.	6.	7.	8.
Waldshut	2,13	2,14	[illegible]	2,05	2,05	2,00
Schusterinsel	0,76	0,75	0,69	0,67	0,65	0,65
Kehl	2,07	2,00	1,94	1,92	1,94	1,92
Maxau	3,67	3,63	3,77	3,72	3,7[illegible]	3,69
Mannheim	2,76	2,74	2,66	2,61	2,54	2,54
Caub	2,00	1,95	1,89	1,85	1,8[illegible]	1,76
Köln	2,00	1,9[illegible]	1,95	1,90	1,73	1,67

Neckar-Pegel	2.	3.	5.	6.	7.	8.
Mannheim	2,68	2,62	1,89	2,69	2,67	2,65
Jagstfeld	1,36	1,32	2,75	1,13	1,12	1,13

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jac. Faude

Miet-Gesuche

Ein seit über 30 Jahren bestehendes **Manufakturwaren-Reisegeschäft** sucht zwecks Vergrößerung per 1. April 28 evtl. früher *9968 **geeignete Räume** von ca. 150 qm im 1. od. 2. Stock. Angebote unter W D 75 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Arbeits-Räume ca. 150 qm, mit oder ohne Wohnung, für sofort oder später gesucht. Angebote erbeten [illegible], Celle. *9909

Beschlagnahmefreie, moderne **5-7 Zimmerwohnung** mit Zentralheizung, evtl. auch kl. Villa mit Garten sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter U L 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5584

4–5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, gute Lage, auch Neubau Oststadt **per bald gesucht.** 13 166 Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Preis unter Y P 136 an die Geschäftsstelle.

3 oder 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör innerhalb des Rings gesucht. Unkosten werden vergütet, auch ist die Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter E J 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se503

Suche per sofort oder später **3 Zimmer und Küche** möglichst in der Altstadt. Dringlichkeitskarte vorhanden. Umzugsvergütung wird bezahlt. Angebote unter C M 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S504

Büro (1—2 Zimmer), möbl. od. unmöbl., f. 1. Jan. gesucht. Ang. m. Pr. u. U P 36 a. Geschft. B5622

Kleiner Laden im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter U W Nr. 43 an die Geschäftsstelle. *9949

Wer zieht nach **Baden-Baden** in sonnige 4 Zimmer-Wohnung. Unkosten können vergütet werden. Bedingung ebensolche Wohnung hier. Angeb. u. U U 41 an die Geschft. *9948

3 oder 5 Zimmer mit Bad, auf 1. 2. od. 1. 4. 28 zu mieten gesucht. Wohnberechtigung usw. vorhanden. Angebote unter U Z Nr. 46 an die Geschäftsstelle. *9952

Jung. Ehepaar sucht sof. oder bis z. Frühjahr beschlagnahmefr. **1-2 Zimmerwohng.** auch in den Vororten Neckarau u. Rheinau. Angebote unter Y R Nr. 118 an die Geschäftsstelle. *9918

Wohn- u. Schlafz. möglichst mit Dampfheizung im Zentrum oder Oststadt von zwei Herren v. 1. Jan. ges. Ang. m. Preis u. V C 40 an die Geschft. *9960

Herr sucht **möbliertes Zimmer** mit Frühstück. *9975 Preisangeb. u. V H Nr. 54 an die Geschft.

Sol. Herr sucht p. sof. **einf. möbl. Zimmer** im Innern d. Stadt. Angeb. unter T W 18 an die Geschft. *9903

Sonn. möbl. Zimmer m. 2 Bett. v. 2 Herren auf 1. Jan. ges. Nähe Tattersall und L-, M-Quadr. ang. Ang. u. U G 28 an die Geschft. *9925

Jg. Beamtenehepaar ohne Kind sucht in gt. Hause 2 hübsch möbl. Zimmer mit Küchenbenütz. Angebote mit Preis unt. U D 25 an die Geschäftsst. *9918

Akademiker sucht auf 1. 1. 28 eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** el. Licht u. Schreibtisch Bedingung. Telephon erw. Lindenh. bevorz. Ang. u. V Y 70 an die Geschft. B5635

Dame sucht gut möbl. Zimmer sep., Zentr. d. Stadt. Preis Nebens. Ang. u. V H 54 an Geschft. *9976

Vermietungen

Stallung u. Lagerraum zu vermiet., Spelzengärten. Zu erfragen Zehntstr. 19, part. *9945

Lindenhof. Eleg. gr. **möbliertes Zimmer** Bücherschr., Schreibt., el. Licht an sol. fein. Herrn zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle. B5578

1 schön möbl. Zim. m. 2 Betten u. elektr. Licht zu verm. *9859 B 6, 16, part.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Konjunktur Ende November

Das Institut für Konjunkturforschung rechnet mit einem Rückgang

Dem vom Institut für Konjunkturforschung herausgegebenen dritten Vierteljahrsheft entnehmen wir dem zusammenfassenden Ueberblick (abgeschlossen am 30. 11. 1927) über „Die Konjunktur Ende November 1927": „Ende August wurde festgestellt, daß die Wirtschaft in eine Phase der Hochspannung eingetreten sei. Inzwischen hat sich die Hochspannung voll entwickelt. Krisenhafte Vorgänge liegen aber nicht vor. Die Kreditsicherheit ist im ganzen unangetastet, wie die Statistik der Konkurse und Wechselproteste zeigt. Der Kredit ist jedoch in hohem Grade angespannt. Namentlich sind die Wechselbeziehungen sehr stark gestiegen, und zwar über den Bereich der Banken hinaus: die Selbstfinanzierung der Wirtschaft hat zugenommen. Die Konstellation steigender Geldsätze, sinkender Effektenkurse und weiter anziehender Warenpreise fügt sich in dieses Bild ein. Die Aufwärtsbewegung der Warenpreise wird dadurch ermöglicht, daß der Binnenmarkt, obwohl Anzeichen beginnender Sättigung vorhanden sind, offenbar noch aufnahmefähig ist. Jedenfalls hat die Lagerhaltung bisher kein Uebermaß erreicht: die Produktionsmittelerzeugung ist in weiterer Ausdehnung begriffen, die vorliegenden Auftragsbestände sind offensichtlich noch umfangreich. Zu beachten ist jedoch, daß in wichtigen Teilen der Industrie der Auftragseingang zurückgeht.

Aus alledem ist zu schließen, daß sich die wirtschaftliche Aktivität auf einem Maximum bewegt. Die Kreditspannungen im Zusammenhang mit den zurückgehenden Auftragseingängen zeigen an, daß mit einem Rückgang gerechnet werden muß. Die noch ungeschwächte Kreditsicherheit im Verein mit der noch ausdehnungsfähigen Lagerhaltung deutet aber darauf hin, daß bei vorsichtigen Dispositionen ein Umschwung noch aufgehalten oder jedenfalls in seinen Wirkungen sehr gemildert werden könnte.

?-? Neue Notenbankbesprechungen? Nach einer Newyorker Meldung befindet sich Gouverneur Strong von der Newyorker Federal Reserve Bank auf dem Wege nach Europa, und zwar zunächst nach London, um sich mit den Häuptern verschiedener europäischer Zentralnotenbanken zu besprechen. Ueber einen Besuch Berlins ist bisher an zuständiger Stelle offizielle nichts bekannt. Sollte sich die Meldung bewahrheiten, so läge natürlich die Vermutung nahe, daß eine Fortsetzung der bereits üblich gewordenen Notenbankleiterbesprechungen stattfindet, die ja in gewissen Zeitabständen in Aussicht genommen ist.

* **IG. Gentschow — Rhein.-Westf. Sprengstoff.** Die ao. HV. der Gustav Gentschow u. Co. AG. genehmigte einstimmig den bekannten IG.-Vertrag mit der Rheinisch-Westfälische Sprengstoff AG. in Köln. Der Vertrag sichert künftighin den Aktionären der Gentschow AG. die gleiche Gewinnausschüttung wie sie die RWS.-Aktionären erhalten, d. h. vier Zehntel des auf die Aktien der IG. Farbenindustrie entfallenden Gewinnanteils. Im gleichen Verhältnis wird den Gentschow-Aktionären ein Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen auch falls diese noch im Laufe des Jahres stattfinden sollten, die die IG. Farbenindustrie vornimmt, eingeräumt. Vom 1. Januar ab sind die Gentschow-Aktionäre berechtigt, ihre Aktien im Verhältnis 10:4 in Farbenaktien umzutauschen. Für das Jahr 1927 werden die Aktionäre außer den vertragsmäßigen vier Zehnteln IG.-Dividende eine einmalige Vergütung von 4 v. H. erhalten.

?-? Anleihepläne bei Hamburg-Süd? Die „B. Z." meldet aus Newyork: Die nächste deutsche Anleihe dürfte die der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen sein. Außerdem verhandelt die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft über eine Anleihe in Wallstreet. Hierzu hört man von beteiligter Seite, daß die Hamburg-Süd tatsächlich Bedarf für eine kurzfristige Anleihe besitzt. Die G. hat in nächster Zeit größere Zahlungen an die Werften für die im Bau befindlichen Schiffe zu leisten und will sich diese Mittel auf dem Anleihewege verschaffen. Sie hat bei sich mit einem entsprechenden Antrag an ihre Konsortialbanken gewandt. Es ist der G. aber nicht bekannt, ob diese Banken Verhandlungen mit Newyorker Geldgebern aufgenommen haben.

* **Köln-Lindenthaler Metallwerke AG. in Köln-Lindenthal.** Die Gesellschaft, die im Mai dieses Jahres ihr AK. im Verhältnis 2:1 auf 1,75 Mill. ℳ zusammenlegte, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1926-27 nach Abschreibungen von 51 752 ℳ (284 150) mit einem Reingewinn von 149 828 ℳ (i. V. Verlust 1 274 400 ℳ), aus dem eine Dividende von 8 v. H. auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. verteilt werden soll. Die Dividendenzahlung auf die Vorzugsaktien soll rückwirkend für die drei vergangenen Jahre geschehen. Außerdem werden 6068 ℳ vorgetragen. Die Geschäftslage sei zurzeit weiter günstig, so daß unter den üblichen Vorbehalten wieder mit einem guten Ergebnis gerechnet werden könne.

:-: **Sanierung der Votan-Werke.** Die Aktionäre der Votanwerke AG., bei denen eine durchgreifende Reorganisation der Betriebe notwendig sei, müssen sich laut „L. N. N.", auf eine empfindliche Zusammenlegung des Grundkapitals gefaßt machen. Der Aufsichtsrat werde sich bereits in den nächsten Tagen mit den erforderlichen Maßnahmen befassen. Zu den in Börsenkreisen umlaufenden Gerüchten von einem Zusammenlegungsverhältnis von 10:1 sei jedoch zu betonen, daß endgültige Beschlüsse zur Stunde noch nicht vorliegen. — Bereits im Oktober war eine Aufsichtsratssitzung der Votan-Werke einberufen worden, die sich mit der Finanzlage und einer etwa notwendig werdenden Sanierung beschäftigen sollte. Die Sitzung ist seinerzeit vertagt worden.

* **Kapitalerhöhung der Schnellwagenfabrik „Union" AG. in Karlsruhe.** Diese im Sommer 1927 mit einem Kapital von zunächst 60 000 ℳ gegründete AG. steht, wie wir zuverlässig erfahren, vor einer erheblichen Erhöhung ihres Grundkapitals. Der AR. der Gesellschaft besteht aus Dr. Fritz Winkelstroeter, RA. Dr. Max Homburger, Kaufmann Willi Herrmann (alle in Karlsruhe) und Geh. Kommerzienrat Weinmann-Zweibrücken.

:-: **Wieder Verlustabschluß der „Bühlag" AG. für Schrauben- und Maschinen-Industrie in Bühl i. B.** Nachdem im Vorjahre bereits mit 222 158 ℳ Verlust abgeschlossen wurde, wird für das GJ. 1926 wieder ein Verlust, und zwar in Höhe von 171 600 ℳ ausgewiesen (bei 400 000 ℳ AK.). Der Verlust aus dem Vorjahr ist mit 194 840 ℳ vorgetragen — der Rest scheint durch die Rücklage von 20 000 ℳ, die nicht mehr erscheint, ausgeglichen worden zu sein —, insgesamt stellt sich die Unterbilanz jetzt auf 366 440 ℳ. Der neue Verlust ist dadurch entstanden, daß den allerdings ziemlich herabgedrückten Unkosten kein Rohgewinn gegenüber steht. Aus der Vermögensrechnung auf 31. Dez. 1926: greifbare Mittel (einschl. Schuldner) 17 708 (50 030), Gläubiger 2939 (48 426); Bankschuld 209 004 (166 187); Darlehen und Akzepte erscheinen nicht mehr.

Brauerei-Abschlüsse

* **Bürgerliches Brauhaus AG. in Ravensburg.** Die G., deren AK. sich in bayerischen Händen befindet, wird der HV. am 19. d. M. die Ausschüttung von wieder 6 v. H. Dividende auf die VA. und von 5 v. H. auf die StA. vorschlagen.

* **Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu AG. in Frankfurt a. M.** Von Verwaltungsseite wird erklärt, daß die Dividende sich höchstwahrscheinlich nicht unter der vorjährigen halten und voraussichtlich wiederum 20 v. H. betragen werde.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926-27 zeigt bei Einnahmen von 7,46 (5,72) Mill. ℳ Ausgaben für Rohmaterialien mit 2,17 (1,40) Mill. ℳ und für Steuern, Löhne, Betriebsunkosten etc. von 4,29 (3,47) Mill. ℳ. Die Steuerleistung allein stellte sich im Berichtsjahre auf 1,87 (1,28) Mill. ℳ. Es verbleibt ein Rohüberschuß von 0,99 (0,82) Mill. ℳ. Für zweifelhafte Außenstände werden wiederum 50 000 ℳ abgeschrieben, ferner auf Immobilien und Einrichtungen 299 872 (257 305) Mark, jedoch einschl. Vortrag von 78 007 (78 442) ℳ ein Reingewinn von 723 308 (595 677) ℳ verbleibt, aus dem, wie bereits gemeldet, eine auf 11 (9) v. H. erhöhte Dividende auf 3,5 Mill. ℳ Stamm-AK. und 6 v. H. auf 5000 ℳ Namens-A. verteilt werden sollen. Ferner gelangten 40 000 ℳ zum Sicherheitsbestand und werden 210 000 (160 000) ℳ für verschiedene Zwecke zurückgestellt. Es verbleiben 76 031 (76 007) ℳ zum Vortrag. Der Vorstand berichtet, daß das Unternehmen sich wieder ruhig aufwärts entwickele, wenn nicht die deutsche Gesamtwirtschaft durch außen- oder „innerpolitische Maßnahmen Rückschläge erfährt. Die Modernisierung der Betriebsanlagen werde weiter verfolgt. Durch Zukauf von 3 Häusern im Werte von 111 000 ℳ wurde der Grundbesitz vergrößert. Durch die weitere Absatzvergrößerung konnte die Steigerung der Unkosten, der Löhne und Steuern ausgeglichen werden.

* **Brauerei Gebr. Dietrich AG. in Düsseldorf.** Nach 255 981 ℳ (222 150) Abschreibungen aus 344 798 ℳ (368 898) Reingewinn wieder 14 v. H. Dividende auf 3 Mill. ℳ StA. Der Absatz sei gestiegen. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr zur Stärkung der Betriebsmittel eine 6proz. Anleihe von 1 Mill. ℳ aufgenommen. Im Zusammenhang damit gingen die Kreditoren auf 0,10 (0,38) Mill. zurück, während andererseits Kasse, Bank und Wechsel auf 0,55 (0,22), Bierausstände auf 0,19 (0,11) und Hypotheken und Darlehen auf 0,48 (0,28) Mill. stiegen. Vorräte machen 0,27 (0,16) Mill. aus.

:-: **Aktienbrauerei Basel.** Die Aktienbrauerei Basel schließt das 44. Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von 402 000 Franken ab. Nach den Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 237 000 Fr. (i. V. 226 000 Fr.), aus denen eine Dividende von 10 v. H. ausgeschüttet wird. Der Bericht bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr als recht befriedigend. Der Absatz hat sich um 6,04 v. H. gegenüber

?-? **Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund.** Der AR. beschloß, der auf den 18. Jan. 1928 einzuberufenden GV. eine Dividende von 20 (18) v. H. in Vorschlag zu bringen.

---

* **Preisvereinbarungen der Mühlen?** Wie laut „BZ." von gut unterrichteter Seite verlautet, schweben zwischen den großen Mühlenkonzernen unter Beteiligung verschiedener freier Mühlenbetriebe Vorbesprechungen über Preisvereinbarungen. Darüber hinaus soll auch geprüft werden ob eine Anpassung der Mehlherstellung an den Bedarf möglich und durchführbar sei.

|:(**Rückschlag in der Fahrradindustrie.** In der Fahrradindustrie ist nunmehr der Rückschlag, den man während der Saison befürchtete, eingetreten. Die meisten Fahrradfirmen bezeichnen den Beschäftigungsgrad als ungenügend und ihre Wirtschaftslage als schlecht. Die schleppende Zahlungsweise der Abnehmer, die die Mittel der Fabrikanten weiterhin anspannt, die hohen Steuerlasten, die unerträglichen Eisenbahn- und Postgebühren erwecken keine Aussichten, daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern werden. Die Folge ist eine allgemeine und erhebliche Einschränkung der Produktion, die sich bei den meisten Firmen bereits in einer Verringerung der Arbeitszeit und auch der Belegschaft zeigt.

* **Die neue estländische Währung.** Wie der „Revaler Bote" aus sicherer Quelle erfährt, wird am 1. Januar 1928 die Summe von 1 Million Pfd. Sterling vom Treuhänder der estländischen Außenanleihe der Staatsbank ausgehändigt werden. Damit tritt die neue estländische Währung in Kraft. Sämtliche geschäftlichen Operationen werden vom 1. Januar ab nur noch in Kronen vollzogen werden. Auch das neue staatliche Budget ist bereits in Kronen aufgestellt. Bis zur Ausgabe von Kronen und Cents werden die bisherigen Geldscheine in Umlauf bleiben, wobei eine ℳ einem Cent und 100 ℳ einer Krone entsprechen werden.

Gute Entwickelung der Friedrich Krupp AG.

Trotz gutem Reingewinn Verzicht auf Dividende / Großes Neubauprogramm / 68 327 Werksangehörige

Die Fried. Krupp AG. hätte für das abgelaufene Geschäftsjahr sehr wohl eine Dividende verteilen können, denn sie hat einen richtiggehenden Reingewinn von gut 13 Millionen ℳ auszuweisen. Für 6 bis 7 v. H. Dividende hätte dieser Betrag gereicht, selbst bei Dotierung der Pensionsfürsorge. Es lagen auch am Bilanztage die baren Mittel für Auszahlung einer Dividende sehr reichlich bei den Banken und in den Kassen: Barbeträge und die freien Bankguthaben machen nämlich zusammen 46,08 Mill. ℳ aus (18,28 i. V.) Mit dem Verzicht auf die Dividende weicht die Fried. Krupp AG. von der Praxis der anderen Montangesellschaften ab. Die Gruppe Hoesch-Köln-Neuessen wie die Klöckner-Werke haben ihre Aktionäre mit einer Dividendenausschüttung erfreut. Diese beiden Werksgruppen haben freilich Rücksicht auf außenstehende Aktionäre zu nehmen: ihre Aktien spielen auch am Effektenmarkte eine führende Rolle.

Weshalb läßt nun aber die Fried. Krupp AG. die Dividende auch noch für das letzte Geschäftsjahr ausfallen? Verschiedene Gründe sind für diesen Entschluß maßgebend gewesen. Vor allem ist da zu beachten, daß es bei der Firma Krupp keinen Zwang zur Dividendenzahlung gibt. Das Aktienkapital liegt nach wie vor in einer Hand. Rücksichten auf den Kurs der Aktien sind nicht zu nehmen. Man kann völlig frei disponieren. Familie und Firma haben nur das eine Interesse, dem großen und weltbekannten Unternehmen auf der Bahn der neuen Entwicklung die alte Wirtschaftlichkeit wiederzugeben, der Außenwelt zu zeigen, daß die Firma auch in der neuen Zeit wirtschaftlich zu arbeiten versteht. Dieser Beweis ist schon durch die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres in der Hauptsache gelungen. Man will diese Entwicklung nicht stören, indem man den Betrieben Geld entzieht, die für Dividendenzahlung benötigten Mittel sollen vielmehr in den Werken weiter arbeiten. Die Firma Krupp hat nämlich mit der Ausführung langegeplanter Betriebsverbesserungen und Neubauten auf den Stahlwerken, den Hütten und Zechen begonnen. Von diesen Betriebsverbesserungen und Neuanlagen erwartet die Firma eine noch wirtschaftlichere Gestaltung ihrer Produktion. Die Aufwendungen für dieses Bauprogramm werden die Mittel der Firma noch mehrere Jahre hindurch in erheblicher Weise in Anspruch nehmen. Hinzu kommt die Ungewißheit über die Gestaltung der Lage der Industrie in späteren Zeiten. Man weiß, daß die Belastung der Zeche beständig steigt, während es ihnen unmöglich ist, eine Preisregulierung vorzunehmen. Man erinnert sich auch der Kämpfe, welche gerade jetzt in der Eisen-Industrie über die Arbeitszeit entbrannt sind.

Die Finanzkraft des Unternehmens befindet sich zwar in allmählicher Erstarkung. Wenn man die verschiedenen Finanztransaktionen der letzten Zeit verfolgt hat, wird man zugeben müssen, daß die Finanzen der Firma in kluger und umsichtiger Weise geleitet sind. Es verdient dabei hervorgehoben zu werden, daß sich die Firma für ihren Aufsichtsrat neuerdings die Mitarbeit von zwei ersten Vertretern der Hochfinanz gesichert hat. Auch ein Privatbankier von Ansehen ist in den Aufsichtsrat gerufen worden. Insbesondere muß man zugestehen, daß der Zeitpunkt für die Begebung der großen Anleihe von 60 Millionen zu Anfang dieses Jahres in geschickter Ausnutzung der Marktlage gewählt war. Aber die Firma will ihre erstarkende Finanzkraft pfleglich behandeln. Sie empfiehlt also, von dem Reingewinn 9 Millionen, welche wohl zum größten Teile ohne Bedenken für die Dividende hätten verwendet werden können, für das in der Ausführung begriffene Neubauprogramm zurückzustellen.

Bei den neuen Anlagen denkt man insbesondere an das Hochofenwerk, das auf der Gußstahlfabrik in Essen in Angriff genommen worden ist, um dem Produktionsprozeß das letzte noch fehlende Glied einzufügen. Die Bauarbeiten schreiten programmgemäß fort.

Inzwischen sind auf den Essener Stahlwerken neue Fortschritte erzielt worden. Es ist gelungen, eine breitere Basis für den Absatz zu schaffen und Gebiete zurückzugewinnen, die während der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht entsprechend bearbeitet werden konnten. Neu aufgenommen wurde die Erbauung von Diesel-Lokomotiven und die erste elektrische Lokomotive wurde bereits zur Ablieferung gebracht.

Trotz all diesen und anderen Um- und Neubauten erscheinen die Anlagen in der neuen Bilanz nur mit 174 Mill. (168,12). Die Friedrich-Alfred-Hütte hat mit ihrer letzten Jahres-Stahlproduktion von 1,8 Millionen Tonnen die bisher höchste Jahreserzeugung zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Werksangehörigen, einschl. der Tochterbetriebe, betrug Ende September 1927 insgesamt 68 327 gegenüber 46 262 im Vorjahre. Bei den angeschlossenen Werken und Handelsunternehmungen werden weitere 10 500 Personen beschäftigt. Auch aus dieser Zunahme der Belegschaft kann man die fortschreitende Entwicklung der Firma seit Jahresfrist ersehen.

Der Abschluß

Die Friedr. Krupp AG. schließt ihr Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Betriebsüberschuß von 42,75 gegen 35,81 Mill. ℳ i. V. Hinzu kommen noch verschiedene Einnahmen (Ertrag aus Beteiligungen, Lizenzgebühren, Kursgewinne und dergl.) in Höhe von 6,500 Mill. ℳ. Dagegen belaufen sich die Steuern auf 12,37 (i. V. 12,30), verschiedene Ausgaben (Abschreibungen auf Beteiligungen, Zinsen und dergl.) auf 9,88 (9,83) Mill. ℳ. Insgesamt erreichen die Ausgaben 36,21 (35,12) Mill. ℳ. Es ergibt sich also der vorerwähnte Gewinn von 13 036 678 ℳ gegen einen Verlust von 2 100 227 ℳ i. V. Aus dem Gewinn werden 3 Mill. ℳ zur Sicherung der Fürsorge für die Pensionäre bereit gestellt. Von der Ausschüttung einer Dividende beschloß die gestrige GV. abzusehen, 9 Mill. Mark werden für das in der Ausführung begriffene Neubauprogramm zurückgestellt. Der Rest von 1 036 678 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanzsumme beträgt 419,192 Mill. ℳ (i. V. 344,76). In Mill. ℳ werden u. a. ausgewiesen an Aktiven: Grundeigentum und Werksanlagen, Werksgeräte und Beförderungsmittel 174,0 (168,12), Vorräte, halb- und ganzfertige Waren 62,45 (44,59), Reichsbank- und Postscheckguthaben, Wechsel und Schecks 4,45 (4,27), Wertpapiere und Beteiligungen bei Tochterunternehmungen unverändert 23,60, andere Beteiligungen und Wertpapiere ohne festen Zinssatz 40,12 (39,86), festverzinsliche Wertpapiere 2,12 (0,11), Bankguthaben 40,91 (14,01), Guthaben bei öffentlichen Sparkassen 2,93 (10,80), Waren- und sonstige Schuldner 58,72 (58,195), Schuldner aus Werksgemeinschaftsverrechnung 6,59 (17,84), Sicherheitswechsel und Bürgschaften 12,18 (0,50); demgegenüber an Passiven: Grundkapital unv. 160, gesetzl. Rücklage unv. 16, Sonderrücklage 10 (8,71), Deckung für Schäden und Verpflichtungen 24,95 (27,82), davon für Delkredere 10,85 (10,68), für Aufwertungsansprüche 7,12 (12,14), für Gemeinschaftsabgaben, Berg- und sonstige Schäden, Garantiepflichten und dgl. 6,98 (4,5), sonstige Rückstellungen 18,55 (17,09), Guthaben der Hilfskassen, Stiftungen und dgl. 0,87 (0,84), Guthaben von Werksangehörigen bei der Firma und bei der Spareinrichtung 5,89 (3,01), Anleihen 86,42 (48,10), Hypotheken und Restkaufgelder 3,78 (1,59), Anzahlungen 8,79 (9,57), Waren- und sonstige Gläubiger 26,73 (16,57), Bankgläubiger 0,002 (0,39), laufende Akzepte 0,58 (2,94), Gläubiger aus Werksgemeinschaftsverrechnung 30,88 (28,66), rückständige Löhne, Gehälter, Provisionen, Steuern usw. 14,041 (10,04).

Die Friedr. Krupp Grusonwerk AG. in Magdeburg hat das Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Gewinn von 808 084 (i. V. 307 563) ℳ abgeschlossen.

Die AG. für Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie in Berlin hat sich im wesentlichen auf die Verwaltung ihrer Wertpapiere und Beteiligungen beschränkt. Sie schließt ihr Geschäftsjahr mit einem Verlust von 7 693 ℳ gegen einen Gewinn von 82 388 ℳ im Vorjahr.

Guter Auftragsbestand

Der am Schluß des Geschäftsjahres vorliegende Auftragsbestand sichert den meisten Betrieben noch ausreichende Beschäftigung für einige Monate. Im neuen Geschäftsjahr sind die Abrufe auf getätigte Abschlüsse lebhaft geblieben. Der Auftragseingang hat zwar etwas nachgelassen, kann aber unter Berücksichtigung der ungünstigen Gestaltung des Geldmarkts noch als verhältnismäßig befriedigend angesprochen werden. Die geldlichen Ergebnisse gehen in letzter Zeit zurück. Der Kohlenbergbau arbeitet wieder ertraglos, und von den Hüttenwerken ist bei weiterer Steigerung der Löhne und sozialen Auflagen eine der Kapitalbindung entsprechende Rente nicht mehr zu erwarten.

Devisenmarkt

Devisen gegen Reichsmark waren auch gestern stark gefragt und der Dollar stieg bis 4,1885, später allerdings war er wieder mit 4,1870 angeboten. London nach der Steigerung der letzten Tage angeboten, gegen Dollar mit 4,8810 nach 4,8830. Schweiz international gesucht, anscheinend infolge Kreditverteuerung, gegen New-York mit 1938½ nach 1930. Spanien sehr schwankend, gegen London 29,50 bis 29,60. Heute vormittag notierten:

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
London-Paris	124,02	124,01	Holland-Schw.	209,58	209,40	Lond.-Stockh.	[illegible]	[illegible]
Lond.-Brüssel	34,89	34,89	Mailand-Schw.	28,14	28,28	Lond.-Madrid	[illegible]	[illegible]
Lond.-Maild.	89,80	90,30	Kabel Holland	2,471	2,471	Mailand-Paris	[illegible]	[illegible]
Kabel Schweiz	5,187	5,176	Lond.-Holland	12,07	12,07	Brüssel-Paris	[illegible]	[illegible]
Lond.-Schweiz	25,30	25,27	London-Oslo	18,34	18,34	Holland-Paris	[illegible]	[illegible]
Paris-Schweiz	20,40	20,38	Lond.-Kopenh.	18,20	18,20	Kabel-London	[illegible]	[illegible]

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
London	20,47	20,47	Prag	12,39	12,39	Madrid	[illegible]	[illegible]
Paris	16,47	16,47	Oslo	111,45	111,39	Argentinien	[illegible]	[illegible]
Zürich	80,75	80,83	Kopenhagen	112,29	112,28	Japan	[illegible]	[illegible]
Mailand	22,73	22,70	Stockholm	112,90	112,86	New-York	[illegible]	[illegible]
Holland	169,22	169,25	Brüssel	58,58	58,58			

Berliner Metallbörse vom 7. Dezember

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	6.	7.		6.	7.
Elektrolytkupfer	133,50	133,00	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—	—	Zinn ausl.	—	[illegible]
Blei	—	—	Hüttenzinn	—	[illegible]
Rohzink Bd.-Pr.	—	—	Nickel	3,5	[illegible]
„ (fr. Verk.)	—	—	Antimon	0,91-1,00	[illegible]
Plattenzink	—	—	Silber für 1 Gr.	80,50-82,50	[illegible]
Aluminium	2,10	2,10			

London, 7. Dezember. Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Kupfer Kasse	60,35	60,75	bestselect	65,75	66,25	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Monat	60,55	60,8	Nickel	—	—	Zink	[illegible]	[illegible]
do. Elektrol.	68,50	67,—	Zinn Kasse	270 —	271,15	Quecksilber p. Fl.	[illegible]	[illegible]
						Regulus	[illegible]	[illegible]

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 7. Dez.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr lebhaft, sowohl für Bergreise, als auch für Reisen zu Tal. Die Frachtsätze und Tagesmieten, sowie die Schlepplöhne haben nicht geändert.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied plötzlich, nach kurzem, schweren Leiden, unsere liebe, herzensgute Mutter

Frau Maria Roggenstein

geb. Maier

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim, 7. Dezember 1927.
L 8. 4

In tiefer Trauer:

Friedrich Roggenstein und Frau Hedwig
geb. Geier
Fridolin Roggenstein
Fritzl Roggenstein
Gretel Roggenstein
Adolf Härtlein

Die Beisetzung findet am Freitag, den 9. Dezember nachmittags ½4 Uhr statt. *2

Standuhren erster Fabrikate in allen Holz- und Stilarten

Taschenuhren Junghans und beste Schweizer Fabrikate

Spezialität gold. Herrenuhren

Armbanduhren für Damen und Herren, apart und beste Qualitäten

Schmuck hochmoderne Lager von der einfachsten bis feinsten Ausführung

Brillantschmuck sehr vorteilhaft

Bruckmann-Bestecke

Trauringe

47495

Ludwig Groß, F 2, 4a
Mannheim
Sonntags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Statt besonderer Mitteilung.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau *9963

Anna Schmitt

geb. Heinselbecker

unsere teuere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante wurde heute durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt.

Mannheim, den 7. Dezember 1927.

In tiefer Trauer:

Hermann Schmitt
Oberverwaltungs-Inspektor, Nuitsstr. 20

Schneiderin nimmt noch Kund. an. Malz, Seckenheimerstraße 30a. *9921

Kopfwaschen frisieren u. ondulier., gute Bedienung., Bubikopfpflege. *9905 A. Müller, R 3, 4.

Qu 2, 9/10
Spezialhaus für **Korbmöbel Korbwaren**
Puppenwagen gr. Auswahl 8177
Qu 2, 9/10

Warnung!

Ich warne Jedermann, die im Hause Luisenring 20 über mich und meine Frau aufgestellten unwahren Behauptungen weiterzuverbreiten, da ich gegen jede Verleumdung rücksichtslos vorgehen werde. *15

W. Stier.

Eier zum Backen 12-13-14-15
Weichen Limburger Pfd. **60** ₰
Vollfetten Schweizerkäs ¼ Pfd. **40** ₰
Feinste Tafelbutter Pfd. **2.20**
Vollfetten Camembert ¼ **95** ₰
Nur im Lebensmittelhaus
Mezger
Schwetzingerstraße 118 *12

Mifa
DAS QUALITÄTS-FAHRRAD
64 – 85 – 96 – 105 M Kassapreis usw.

Qualitäts-Nähmaschine
135 – 170 – 207 – 225 M Kassapreis usw.
Wochenraten von 2.50 M an
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE DIREKT AB FABRIK
Mannheim, N 4, 10
Leiter: L. JUNG
Telephon 20434 Telephon 20434

Als Vermählte grüßen

Karl Otte
Aenne Otte
geb. Reinhard *9879

8 Dezember 1927

Grundstücksverpachtung.

Wir haben folgende Grundstücke auf Gemarkung Mannheim für 9 Jahre zu verpachten: 13 198

1. Von Lgb. Nr. 1907 Los 1 und 2 mit je 36 Ar Acker, Gewann Gutemann (beim Gaswerk);
2. von Lgb. Nr. 5954 Los 1 mit 33,08 Ar und Lgb. Nr. 5960 mit 44,02 Ar Acker in den Lochgärten;
3. Lgb. Nr. 5875 mit 28,20 Ar Garten Gewann Lange Unterhellung (Unterpacht gestattet).

Pachtliebhaber wollen sich alsbald melden.

Evang. Kollektur Mannheim, Werderplatz 6. 13 198

Nie wiederkehrende Gelegenheit:
Zur Weihnachts-Messe
in den Casinosälen R 1 ausgestellt
1 prachtvolles komplettes **Speisezimmer**
Birke, mit ovalem Ausziehtisch und 4 aparten Stühlen, 2 Armlehnsesseln
Gesamtpreis Mk. 1090.-
Binzenhöfer Möbelgeschäft Augartenstr. 38.

Praktische billige Weihnachtsgeschenke

Besteckkasten Alpaka 18teilig **25.—, 23.50, 21.50**
Tischbestecke ½ Dtz. Paar in hübsch. Aufmach. 11.-, 8.50 **7.00**
Tranchierbestecke, Aufschneidemesser und Maschinen
Taschenmesser in großer Auswahl
Rasiermesser, Rasierapparate m. sämtl. Zubehör
Geflügelscheren, Scheren aller Art
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
Rasierklingen alle gute Marken Haarschneidemaschinen
Rostfreie Stahlwaren

Friedrich Schlemper
Spezialhaus Solinger Stahlwaren 13184
G 4, 15 Gegr. 1890 Tel. 31482

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank: Kuhfleisch Anfang Nr. 195 39

Auto-Gelegenheitskäufe

11/40 Chrysler Coupé fabrikneu weit unter Fabrikpreis . . . . Mk. 5400.–
4/16 Peugeot Luxus Cabriolet, fabrikneu fast. Gelegenheit Mk. 3600.–
6/30 Brennabor Innensteuer Limousine fabrikneu äußerster Preis . . . . Mk. 4750.–
12/50 Ariès Limousine 7sitzig, vollständig neu überholt . . Mk. 2900.–
Gebrauchte Wagen werden in Tausch genommen, günstige Zahlungsbedingungen.
Auwies G. m. b. H., Wiesbaden Taunusstr. 13. Tel. 8609. Cb 906

Miet-Gesuche

Kleiner Laden auch ohne Wohnung, sofort gesucht. *9981 Angeb. u. V M 58 an die Geschäftsstelle.

Jge. Dame sucht sof. **einf. möbl. Zimmer** (Mans.) Ang. u. Z A Nr. 127 an d. Geschst. *3

Vermietungen

Planken.

Mehrere Geschäftsräume, ca. 80 qm, sofort zu vermiet. Josef Hornung, Mannheim, U 4. 23, Telephon 21397, Liegenschaftsvermittlung und Immobilienbüro. *5

Zu vermieten

sofort oder auf 15. Dezember bzw. 1. Januar große, helle, nach der Straße gelegene Räume, geeignet für Büro- und geschäftl. Zwecke, im Parterre Rheindammstr. 39. Zu erfragen im 2. Stock bei Malzer. B5683

Hotel zu verpachten. Kann sofort übernommen werden. B262 Näh. bei F. Lücke, Sandhofen, Karlstraße Nr. 51.

6 Zimmerwohnung m. Bad, Zentralhzg. u. Warmwasserversorg. Zu erfr. Prinz-Wilhelmstr. 19, part. zw. 11 u. 12 u. 2 u. 3 U. 4745

Werderstr. 34, 2. St., Vorderfront möbl. Zimmer m. fließ. Wasser u. Zentralhzg. per 1. Jan. 1928 zu vermieten. 4748

Gut möbl. Zimmer im Zentr. zum 1. 1. 28 zu verm. Teleph., Elektr., Bad vorh. *6 T 1, 3, 3 Tr., rechts.

Schön mbl. Zimmer f. Herrn od. Dame p. sof. od. 1. Jan. z. vm. Kobellstr. 28, 2 Tr. lks. B5624

1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *4

Schön mbl. Zimmer per sof. zu vermieten. Waldparkdamm 3, hochpart. links. *9956

Am Bahnhof (Lindenhofseite) gut möbliert. Zimmer, elektr. Licht, beizb. sof. zu verm. Bellenstraße 5, IV. B5585

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht sof. od. 15. an sol. Hrn. z. vm. G 7, 31, II, links. *9

Schön mbl. Zimmer el. Licht u. gut. Pens. p. 1 Jan. zu verm. K 1, 10, 2 Tr. Breitestraße. B5597

Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlafz. an ruhigen Mieter sof. zu verm. B5682 B 6, 18, part.

Uhlandstr. 36 pt. bei Kraus, Schlafstelle an berufst. Herrn zu vm. B5680

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *9970 Langstr. 28, 1 Treppe.

Vermietungen

Habe umständehalb. bessere, gutgehende **Wirtschaft** abzugeben mit 3 Zimmerwohnung (Tauschwohnung nicht erforderlich). Uebernahme sofort. Zu erfr. in d. Gambrin. Brauerei, Niederlage Käfertalerstraße 5. *11

Leere u. möbl. Zim. Wohnung f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16 Tel. 33540. *9950

Gut möbl. Zimmer in fr. Lage, a. Waldpark, zu verm. B5619 Adr. in der Geschst.

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 39, V. *9893

Wohn- u. Schlaf-Zim. gut möbl., m. Bad- u. Küchenben. an Ehep. z. 1. Jan. 28 zu verm. *9919 C 3, 20, II.

Volle Pension findet berufst. junger Herr oder Dame. Pension Eis. N 2, 8, I. Tel. 33 894 B5527

Gut möbl. Balkon-Zimmer, el. Licht, an best. Hrn. sof. zu vm. Käfertalerstraße 5, 3. Stock. *9999

Vermietungen

In meinem Hause, Hauptstr. 44 in Mannheim-Feudenheim ist der *9960

Laden

mit Zubehör (zur Zeit Filiale des Konsumvereins Mannheim), Größe 65 qm, beste Geschäftslage am hiesigen Platze, per März-April 1929 neu preiswert zu vermieten. Anfragen und Anträge an Eduard Ruf.

Heidelbergerstraße P 6
2 große Büroräume
sofort zu vermieten. *9991
Angeb. unter V V 67 an die Geschäftsstelle.

4 helle Souterrain-Räume als Lager oder Büro (90 qm) Nähe Schlachthof sofort zu vermieten. Vermittler erw. Preis aus. 90 M. Angebote unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *9986

Wein-Restaurant
renommiertes Haus von Ruf **zu verpachten.** *5627
Für seriöse Fachleute, die über mindest. 15—20 000 Mk. verfügen, prima Existenz. Anfragen unter V A 47 an die Gesch.

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung (Souterrain) mit Küche und allem Zubehör (Zentralheizung, Warmwasserbereitung) Oststadtlage, gegen Mietvorauszahl. auf 3 Jahre oder Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. Vermittler erwünscht. Angebote unt. V Q 62 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9987

Heirat

Anständ., sol. Fräulein, a. gut. Fam., 27 Jahre, sucht auf dies. Wege m. gebild. Hrn. bekannt zu werd. zw. **späterer Heirat** Zuschr. u. T N 9 an die Geschst. *9869

Weihnachtswunsch Gebild. Fräul., Anf. 30er, mit Verm., sucht passenden kath. Herrn in sich. Pos. kennen z. lernen zw. Freundschaft u. spät. Heirat. Gefl. Zuschr. u. X F Nr. 27 an d. Geschst. *9922

Weihnachtswunsch. Mann, Mitte 30, schuldl. gesch., kinderl., vornehm. Aussehen, gut. Charakter, tücht. Geschäftsm., sucht, da d. Alleinseins müde, sich baldigst zu verheiraten. Dame oder Witwe, welche eine glückliche Zukunft zu würd. wiss., werd. u. aufr. Antw. gebeten. Zuschr. u. V H 100 an d. Geschst. B5016

Verkäufe

Weihnachtsgeschenk. **Leder Klappkamera** 9×12, Luxusausführg., neu, Doppel-Anast., Lichtst. 1:4,5. Brwt. 13,5, alle Neuerungen, Kompurverschl. Mark 85.—. B5631 Näh. unt. V U 66 an die Geschst.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Das schönste **Weihnachts-Geschenk**

ein echt japanisches oder chinesisches Tee-Service

Reiche Auswahl in allen Preislag. auch in sonst. China- u. Japanwaren
Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 12098
Direkte Einfuhr von China- u. Japanwaren, Tee, Kaffee u. Kakao

D 1, 7 Hoppe Hansa-Haus

Unterricht

Gesucht wird von Akademiker in zwanglosen Stunden anregender

Englischer Unterricht
(Konversation)

Angebote unter X L 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9712

Waldzither- u. Ukulele-Unterricht wird gründl. erteilt. Gefl. Anz. u. T O Nr. 10 an die Geschst. *9870

Englisch! 50 Pfg. pro Stunde Wer beteiligt sich? Ang. u. Q 193 Französisch!

Citrovanille
IN APOTHEKEN
Bei Migräne Kopfschmerz Neuralgie Zahnschmerz
Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

Preiswerte versilberte

Bruckmann-Bestecke

Wellner-Silber-Bestecke

90 und 100 gr versilbert

Naturpolierte **Alpacca-Bestecke**

Viele moderne Muster — Größte Auswahl

Erstes Spezialgeschäft feiner Stahlwaren und Bestecke

Fritz Rückels 13158

Mannheim vorm. K. Vogel Rathausbogen 12

Offene Stellen

Für den Vertrieb einer erstklass. Versicherungs-Zeitschrift suchen wir einen versierten

Oberreisenden

gegen feste Bezüge u. Provision. Gefl. Angebote mit kurzem Lebenslauf erbeten unter U V 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. B5025

Erstklassige Dachpappen- und Teerprodukte-Fabrik

mit vielen Spezialitäten für Isolierungen, Straßenbau, Rostschutz usw. sucht einen erfahrenen

Baufachmann

evtl. einen früheren Baubeamten, als Vertreter für Baden und Pfalz. Herren mit guten Beziehungen zu Verbraucherkreisen, insbesondere zu Staats- und Gemeinde-Behörden, die zum Akquisiteur befähigt sind, wollen ihre Adresse unter Y S 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl. angeben. B6014

Einige jüngere, fleißige Herren

finden hohen Verdienst. — Sofort Geld *1 Elektra-Hausmaschinen, Q 5, 16.

Büro-Kaufmann

durchaus selbständig und zuverlässig, von bedeutender Automobilfabrik für hiesiges Verkaufsbüro für sofort gesucht. 13190

Lückenlose Zeugnisse u. Gehaltsansprüche mit Lichtbild erbeten unter Z B 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Herren

bei Privatkundschaft eingeführt, gute Verkäufer, finden lohnenden Verdienst beim provisionsweisen Verkauf erstklassig. elektr. Hausmaschinen. Näheres B5630 Laden Q 5, 16, rechts.

Lehrling

aus guter Familie, m. Obersekundareife wird von erstem hiesigen Importhaus per Ostern 1928

gesucht.

Angebote unt M M O 4867 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea261

Perfekte

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt von hiesiger Maschinenfabrik gesucht

Nur Damen mit guter Schulbildung u. besten Referenz. wollen sich melden unt. Y N 114 an die Geschäftsstelle. 13100

Stenotypistin

jg. tüchtig, für das Kontor einer großen hiesigen Zigarrenfabrik zum sofortigen Eintritt evtl. per 1. Januar gesucht.

Angebote unter Z C 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13133

Zur Führung von Verkaufsstellen der Lebensmittelbranche

weibl. Personal

mit guten Empfehlungen und einwandfreiem Lebenslauf, im Alter bis zu 30 Jahren

gesucht.

Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Bei persönlicher Eignung Probezeit zur Einarbeitung geboten. Angebote unter Z D 130 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 13194

Zuverlässig arbeitende

Kontoristin

auch für leichtere Buchhaltungen sof. od. spät. gesucht. Nur Angebote mit Gehaltsanspruch, unt. M M F 2210 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea141

General-Vertreter

für einen leicht verkäuflich. elektr. Haushaltart. f. ds. Baden sofort gesucht. Angeb. unter W F 76 an die Geschäftsstelle. *9060

Reisenden

v. bedeutender Gummiwaren-Fabrik zum Besuche der Fahrradhändler-Kundschaft f. Baden und Pfalz per 1. Jan. 1928 gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unt. V G 53 an die Geschäftsstelle. *9074

Wir stell. noch einige **Vertreter** geg. Spes. u. Provis. ein. Vorstellg. 9—4 Uhr erb. Betriebsbüro II, Rupprechtstraße 7, II. B5617

Junger

Waagenbau-Techniker

mit Erfahrung im Waagenbau, zum baldigen Eintritt v. hiesiger Maschinenfabrik gesucht. 4781

Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. des Eintrittstermines erbeten unter Y O 115 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer

Bubikopfschneider

der sich im Damenfach ausbilden will, sofort gesucht. Näh. *9966 Friseur Kopel, F 5, 12

Bei gutem Verdienst **Reisedamen** gesucht. Frau Gropp, Alphornstr. 34, II. *7

Dauerstellung!

Friseuse

z. sof. gesucht. *9078 Friseur Bö, Kaiser. Chalen, Markstraße 8.

Junge Stenotypistin

ges. Vorst. 2½-3 Uhr. Dr. Simon, C 7, 7a. *9079

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

gesucht. 4740

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z F 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige

Maschinenschreiberin

im Alter von 18 bis 20 Jahren per sofort gesucht. 4741

Angebote unter Y Y Nr. 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige

Friseuse

für sofort oder später gesucht. B5615 Otto Kunz, Seckenheimerstr. 92, Telephon 29 749.

Haushälterin.

Ich suche eine saubere, tüchtige, unabh. Frau od. Fräulein zw. 30 u. 40 J. zu einer klein. Familie. Adresse in d. Geschäftsstelle. *9064

Für herrschaftlichen Haushalt perfektes

Alleinmädchen

gesucht. B5613 Tel. Anmeldung u. Nr. 29 584.

Für kl. Villenhaush.

1 Mädchen

welches kochen und

1 Zimmermädchen

welches nähen kann, per 1. Januar gesucht. Angebote unt. V F 52 an die Geschäft. *9077

Junges Mädchen

tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Schimperstraße 26, 3. Stock links. B5634

Stellen-Gesuche

Betriebs-Ingenieur

33 Jahre, z. Zt. Werkstattleiter in Fabr. für Feinmechanik, sucht Stelle als Betriebsassistent oder Fabrikationsingenieur gleich welcher Branche. Angebote unter V W 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9095

Tüchtig. Kaufmann

von ausw., 26 J. a., led., m. allen vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, zur Zeit im Finanzdienst tätig (Steuerfachmann)

sucht Stelle

per sofort oder später. Angebote unter U Y Nr. 45 an die Geschäftsstelle. *9051

Jg. unabh. Frau die schon im Büro u. Verkauf tätig war, sucht f. nachm. Beschäftigung, gleich w. Art. Angeb. u. V Z 71 an die Geschft. *9098

Intell. Herr 28 J. alt, Abiturient, früher bereits in kfm. Beruf tätig gewesen, m. sämtl. vork. Büroarb. durchaus vertr., da z. Zt. im Finanzamtsdienst, firm im Steuer-, Mahn- und Klagewesen, sucht bei gering. Gehaltsanspr. bald. Stelle als Buchhalter, Kontorist oder dgl. Selb. würde auch für einige Zeit Stelle als Volontär bei Fa. annehm., die ihm Gelegenh. gibt, sich in d. betr. Branche Kenntn. zu erwerb. u. ihm die Möglichk. bietet, spät. ev. angestellt zu werd. Angebote unt. V O 60 an die Geschft. *9065

Stellen-Gesuche

Jung. nettes Fräul. sucht nur in ein. anst. Restaurant od. Tagescafé Stellung a. Serviererin. Ang. u. Y V 122 an d. Geschft. B5626

Verkäufe

Sehr gut gehende

Groß-handlung

welche die Alleinherstellung ein. Spezialartikels betreibt, mit sehr guter Kundschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Angebote unter U B Nr. 23 an die Geschäftsstelle. *9915

Lagerschuppen

20×7, u. Aufzugmaschine zu verk. B5621 Zu erfr. in d. Geschft.

Wegen Platzmangel sind billig zu verk., 1 Eßzimmer, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Lüster, div. Tische und Stühle sowie 1 Diwan. Anzus. 9-12 u. 3-6 Uhr. Mittelstraße 3 (Hof) *9948

Gelegenheitskauf

Ein moderues, wenig gebrauchtes schönes Mahag. Schlafzimmer sowie ein eich. solid. **Speisezimmer** ist spottbillig zu verkaufen. B14 J 5, 17, part.

Wegzugsh. sch. 3 Zim.-Wohnung, Küche, Ztr. m. Möbelübernahme zu verkaufen. Angeb. unt. T G 3 an die Geschft. *9854

Chaiselongue und Diwan billig zu verkaufen. B5601 Gottl. Kiefel, Schanzenstraße 26.

1 fabrikneues

Herren-Fahrrad

umständehalber zum halben Wert abzugeb. Lehmi, T 4, 90, 1 Tr., rechts. B5602

Ein gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** und **Puppenstube** zu verkaufen. *9043 Hansastraße Nr. 2.

Handwagen

zweiräderig, neu, 6 bis 7 Ztr. Tragkraft, zu 75 *M* zu verkauf. Friedberger, Luisenring 52, Hofhof. 4701 Telephon 21 618.

Grammophon

verkauft. *10 Kullmeyer Q 3, 6.

Beethoven-Klavierstühle Harmoniumbänke

preiswert abzugeben. Willy Meyer, D 4, 10 B5620

1 Räucherapparat

M 25, 1 eiser. Treppe 3,92 m lang, 1,15 m breit, *M* 25. *9971 Gärtnerstr. 27, 2. St.

Neue Kartons

5 Stück 278—285—117 mm
36 „ 298—220—133 „
36 „ 340—253—140 „
7 „ 380—284—163 „

zu verkaufen. *9957 Käfertal, Mannheimerstr. 4, 1 Tr. l.

Smoking-Anzug wenig getragen, für schlanke Figur billig zu verkaufen. *9958 U 4, 3, 4. Stock, lks.

Verkäufe

Lenkbarer

Rodelschlitten

(Autolenker) zu 35 *M* zu verkaufen. *9904 Sch Strab, Stockhornstraße 13.

Mädchen-Mantel für Alter von 12—15 Jahren, gut erhalten, zu verkaufen. *9962 P 2, 8—9, 3. St.

Diwan und Chaiselongue neu, billig zu verkaufen. *9982 Kepplerstr. 27, Heuser

Ein bereits neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Adr. in der Geschft. *9990

Für größeren Knaben

Modell-Dampfmaschine

mit Transmiss. zu vk. H 7, 13, 3 St. rechts. *9904

Große Puppenküche

(1,10 m br.) vollständig eingerichtet, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. V B 48 an die Geschft. B5623

Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Kompletta"-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht u. dadurch höchsten Teegenuß verbürgt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt.

Sie erhalten die „Kompletta"-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" im Teeverkaufswerte von RM. 30.—. Dazugehörige Zuckerdose od. Sahnegießer od. Teetasse für Umhüllungen im Teeverkaufswerte v. RM. 10.— durch die Teekanne Co., Dresden-A. 1

Verlangen Sie deshalb nur **TEEKANNE**

Verkäufe

Herren-Zimmer

wie neu, billig zu verkaufen. B5614 **Weber,** Kaufhaus-Bogen 50.

6/30 Brennabor-Limousine

4sitzig, 5000 Km. gefahren, Modell 1927, neuwertig, 6fach bereift, aus Privathand abzugeb. Preis 3800 *M*. Evtl. Teilzahl. Angebote unt. V T 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9080

Multigraph Typendruckmaschine

wenig gebraucht, mit sämtlichem Zubehör abzugeben. Anfragen erbet. unter Z E 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13195

Baugeräte.

4 Beton-Mischmaschinen, 3 Hebewerke, Kippwagen, Feldbahngleis, Schwellen, gr. Quant. Rund- und Kanthölzer, Bauwinden, Eisenbieg- und Schneidmaschinen, elektr. Motore usw. verkauft 13188 Paul Schmidt Sohn, Worms.

3 große hübsche **Puppen** sow. 1 Jugendgewehr billig zu verk. Hirsch, Hch.-Lanzstr. 43. *0000

Schwarz. Wolfshund (Rüde), Stammbaum sowie Herd, tadell., f. 11 *M* zu verk. *9044 Zehntstr. 10, part.

Kauf-Gesuche

Flurgarderobe, gebraucht, zu kauf. gef. Angebote unt. U E 26 an die Geschft. *9920

Herren-Wintermantel

mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Flickinger, Waldhof, Eisenstr. 21. *9988

Gut erhaltener **Pelzmantel** Gr. 46—48, zu kauf. ges. Ang. u. X Y 124 an die Geschft. *9042

Bauplatz

für Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe, des Preises und der Zahlungsbedingungen u. V X 69 an die Geschäftsstelle. *9066

Pelzjacke

gebr., gut erh., z. kauf. ges. Preisang. u. V E Nr. 51 an die Geschft. *9070

Heirat

Ingenieur,

anfangs 30, sucht, da hier fremd, anregende, lebhaft heitere Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften, mögl. mit Bild unt. B M 1183 an Annonc.-Expedition D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. B5293

Vermischtes

Pelze

Durch direkten Einkauf in Leipzig und Anfertigung in eig. Kürschnerei, bin ich in der Lage, **Pelzmäntel, Jacken** und **Garnituren** in nur bester Qualität billigst zu verkaufen. Neuanfertigungen, Umarbeitungen und Reparaturen streng reell. 4141

Schüritz

O 7, 1, II. (kein Laden)

Radio

Radio-Apparate kompl. Anlagen Baukästen

Akku. Ladestation

Carl Fr. Gordt

R 3, 2 Tel. 26210.

Wieder eingetroffen! Neuheit **Pedalschoner** aus Gummi D.R.G.M. darf an keinem Piano oder Flügel fehlen. Verhütet das Abgleiten von den Pedalen. Per Paar nur Mk 2.50 bei E142 Schwab & Co. Seckenheimerstr. 18, II. Wiederverkäufer gesucht.

Rasier-Seife

Wolf u. Sohn 15 *₰*
Kaloderma 25 u. 75 *₰*
Mouson . . 60 *₰*
Steckenpferd 50 *₰*
Nr. 4711 . . 75 *₰*
Peri Rasierkreme 75 u. 140 *₰*

Kraft

Hauptgeschäft H 1, 3 Breitestr. u. Filialen

Einige 1000 Christbäume

sch. Schwarzw. Weißtannen, 1—8 m, an Wiederverkäuf. günst. abzugeben. D. Schmid, Gasthof Hamanns, J 4, Mannheim. Telephon 33 818.

Junge

Schlachthühner

1½—3 Pfund schwer, liefert pro Pfd. 1 *M* frei Haus. Geflügelfarm Mannheim-Sandhofen. Telephon Nr. 54 384.

Pianos

m. wunderbar. Klangfülle, in mittl. Preislage. Günstige Gelegenheit. Stübes, B 4, 14. Piano- u. Flügellager

Pianos

nur gute Fabr. reelle Preise, auch bei Teilzahlung. Pianohs. Schwab & Co. Seckenheimerstr. 18, II. Kein Laden.

Familienbilder

u. Vereinsgruppen billigst Berliner Atelier, H 1, 1 B5605

Geldverkehr

Darlehen

an Beamte zu günst. Bedingungen durch d. **Beamten-Kredit-Ges.** m. b. H. Hamburg. Vertrauensmann für Mannheim u. Umgebung Karl Kohlmaier, Ludwigshafen a. Rh., Frankenthalerstr. Sprechst. von 11—1 u. 5—7 Uhr.

Sofort **Darlehen** bei Ratenrückzahlung dch. E. Dicke, Mannheim, Fürstenstr. Tel. 42 826. Zuschlag erbet.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 8. Dezember 1927
Vorstellung Nr. 99. Miete C. Nr. 14

ZWÖLFTAUSEND

Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank
In Szene gesetzt von Erich Dörr
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Personen

Robert	Hanns Barthel
Sein älterer Bruder	Josef Renkert
Sein jüngerer Bruder	Hans Simshäuser
Der Herzog	Johannes Heinz
Von Treyva, Minister	Karl Marx
Russisch-englischer Unterhändler	Hans Godeck
Gräfin Spangenberg	Elisabeth Stieler
Ein preußischer Oberst	Willy Birgel

Apollo.

Heute zum letzten Male abends 8 Uhr:

„Der Werwolf"

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Lothar.

Morgen abend 8 Uhr:
Première

Antonias letztes Abenteuer

Lustspiel in 4 Bildern von Melchior Lengyel

Hauptrollen:

Hansi Arnstaedt

u. das Ensemble d. Berliner Lustspielhauses
Schauspielpreise von 0.60 bis 7.— Mk.

Voranzeige! Voranzeige!
Sonntag, den 18. u. Sonntag, den 11. Dez., jeweils 4 Uhr nachmittags

Märchen-Nachmittagsvorstellung:

Rotkäppchen

Ein Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.
Eintrittspreise von 40 Pfg. bis 3.— Mk.

Vorverkauf: Theaterkasse (Tel. 21624) von 10—1½ und ab 3 Uhr ununterbrochen geöffnet, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus, Ludwigshafen Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelmstraße. 8307

Schloßrestaurant M 5, 8-9

empfiehlt seine sorgfält. preiew. Küche
Mittagessen zu Mk. 1.- im Abon. 0.90
von ½12-3 Uhr „ „ 1.30 „ „ 1.20
„ „ 1.50 „ „ 1.35
Jeweils 4-5 verschiedene Speisen zur Auswahl.
Kleinere Nebenzimmer für Vereine zur Verfügung

ALHAMBRA

Nur noch **heute Donnerstag** haben Sie Gelegenheit, unseren prachtvollen Doppelspielplan zu besichtigen!

1.

Die Kirschen in Nachbars Garten

in der Hauptrolle: **Maly Delschaft.**

2.

Die Gefangene v. Shanghai

Einer der spannendsten u. interessantesten Filme der Jetztzeit mit **Carmen Boni, Jack Trevor, Bernhard Götzke.**

Beginn 3 Uhr

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Diesen Sonntag ab 20 Uhr bei Bewirtschaftung
Karten Mk. 0.90 bis 2.40

Großes Militärkonzert

vom Musikkorps des I. hess. Grenadierbataillons Reichswehr Inf.-Reg. Nr. 15 (Giessen) unter Leitung von 102

Obermusikmeister Löber

In der Pause: Sportresultate durch Projektion.

Karten im
Rosengarten — Verkehrsverein — bei Spiegel & Sohn

Mannheimer Konzertdirektion H. 7, 32

Heute, Donnerstag, Musensaal-Rosengarten, abends 7½ Uhr

5. Akademiekonzert

Ltg.: Generalmusikdir. Hermann Abendroth
Pianistin **Frieda Kwast-Hodapp**
Sol. Mitwirkung:
Reger, Böcklin Suite, Schumann Sinfonie D moll, Beethoven, 3. Leonoren-Ouvertüre, Brahms, Klavier-Konzert, D-moll.
Karten von RM. 2.- bis 10.- an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, i. Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse. *1

Gegen die Kälte schützen Sie sich durch wärmere Kleidung. — Erkrankungen veranlassen Sie, einen Arzt zu Rate zu ziehen. — Ihren durch anstrengende Berufsarbeit strapäßten Nerven gönnen Sie eine Ferienreise.

Was tun Sie für Ihre Augen?

Sie werden wahrscheinlich zugeben müssen, nichts oder nur wenig für ein so kostbares Gut.
Bedenken Sie, daß Ihre Augen durch die spezifischen Schäden intensiver ultravioletter Strahlen der Sonne gefährdet werden können. Benutzen Sie die Gelegenheit der notwendig gewordenen Anschaffung oder Ergänzung von Augengläsern dazu, die farblosen

NG-BUSCH-Ultrasin Brillengläser

zu verlangen, die nicht nur infolge ihrer punktuell abbildenden Wirkung ganz ausgezeichnete Gläser für den täglichen Gebrauch sind, sondern auch die ultravioletten Strahlen des Lichts absorbieren!
Sachgemäße Anpassung durch den fachkundigen Optiker ist Vorbedingung.
Ultrasin-Gläser sind kenntlich an der Marke
Aufklärende Druckschriften kostenlos!

Nitsche & Günther, Optische Werke A.-G. | Emil Busch A.-G., Optische Industrie
Rathenow

Auf jeden Fall wird vor dem Ball, die ganze Garderobe, so Unterkleid als Robe, leicht und flugs wieder wie neu im Schaumbad von

LUX

SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM

Ia. Musik-Apparate billig u. gut in allen Preislagen.
Schrankapparate v. Mk. 140 an
Elektra „ v. Mk. 215 an
Platten zu Mk. 1.-, 2.50, 3.50 usw.
Werke, Tonärme, Schalldosen etc.
Musikhaus Mayer, Mannheim
H 1, 14 — 647 — Marktplatz

Stickerei Kiez, O 6, 3. *9911
Monogramme sowie alle Weiß- u. Buntstickereien billigst.

• Billige •

GESELLSCHAFTS-REISEN

Winterfahrten in die Alpen 1927/1928 — DEZEMBER u. JANUAR — **6 Reisen**

nach der Schweiz u. Tirol zu den bekannten Wintersportplätzen

ENGELBERG	KANDERSTEG	KITZBÜHEL
9 Tag Mk. 142.-	8 Tag Mk. 138.—	8 Tag Mk. 87.—

NEUJAHR IN PARIS
30. Dez. — 5. Jan. Mk. 125.— 7 Tage
Preise einschl. Bahnfahrt ab Deutschland, Hotels, beste Verpflegung, Ausflüge, Trinkgelder, Sporttaxen, etc.
Demnächst erscheint
REISE-KATALOG 1928
enthaltend
GESELLSCHAFTSREISEN AKKORDREISEN nach

AEGYPTEN	GRIECHENLAND	ORIENT
ALPENLÄNDER	HERZEGOWINA	PALÄSTINA
BOSNIEN	HOLLAND	PARIS
DALMATIEN	ITALIEN	RIVIERA
DÄNEMARK	MITTELMEER	SCHWEDEN
DEUTSCHLAND	MONTENEGRO	SCHWEIZ
DONAULÄNDER	NORWEGEN	SPANIEN
ENGLAND	ÖSTERREICH	UNGARN

Auskünfte, Prospekte kostenlos: Ea225
SIEMER & CO. Verkehrsges. m. b. H.
München, Herzogwilhelmstraße 33.

Das bekannte Haus der Pelze!

Chr. Schwenzke

Tel. 33369 am Markt G 2, 1 u. 1a

Großes Lager fertiger

Pelzmäntel und Jacken

in allen gangbaren Fellarten zu vorteilhaften Preisen

Garnituren

Füchse, Skunkse, Opossum etc.

Aufsätze Stolle

Anfertigung nach Maß 8333
Umarbeitungen
Fachmännisch geleitete Werkstätten
Zahlungs-Erleichterung — Kataloge

Nur C 1, 16

Billige Lebensmittel

Neue Kokosflocken	Pfd. 50 ₰	Citronat	Pfd. 1.45
Neue Sultaninen halte Ware	„ 75 ₰	Zucker	Pfd. 29 ₰
Neue Haselnußkerne	1.00	Garantiert reiner Bienenhonig	1 Pfund-Glas 1.10
Neue Bari Mandel	1.75	Kunsthonig	1 Pfd. 38 ₰
Auszug 00 Mehl	5 Pfd. 1.20	6 Pak. Vanille-Zucker	25 ₰
Orangeat	Pfd. 95 ₰		

Von **heute Donnerstag** bis einschl. Mittwoch, den 14. Dezember **erhält jeder Käufer** beim Einkauf von 4 Mark (ausschl. Zucker, Mehl und Schmalz) 18186
eine Goldrandtasse gratis!

Hamburger Kaffee-Lager
C 1, 16 — Thams & Garfs — Tel. 31681 — C 1, 16

Bilderei Kiez, O 6, 3
Verkauf von Bilder, Decken usw. zu billigsten Preisen. *9912

Pianos Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufverrechnung
bei 813
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

4711

Nachtlampe Mk. 6.50
Holzstehlampen groß und klein
Große Auswahl in Lampen sehr billige Preise. Drahtgestelle und Zubehör.
Jäger B 3, 4 Spielwaren-Versand O 7, 12

Unerreicht in Qualität, äußerst ergiebig, von köstlicher Frische und mäßig im Preis – dies sind die besonderen Kennzeichen der Feinkostmargarine:

Blauband frisch gekernt

½ Pfund 50 Pfennig.

MARCHIVUM

ca.

4000 Kaffeedecken

Kaffeedecke kariert, indanthren
ca. 110×150 cm **1.75** | ca. 110×110 cm **1.55** | ca. 80×80 cm **68 ₰**

Kaffeedecke gewebt, ca. 120×150 cm besonders kräftige Qualität **3.75**

Künstlerdruck-Decken ca. 130×130 cm indanthren, moderne Muster 5.90, **3.50**

Künstlerdruck-Decken ca. 130×160 cm in aparten neuen Dessins 6.50, **3.90**

Teegedeck mit 6 Servietten ca. 130×160 cm weiß mit farbigem Rand (Indanthren) 7.50, **5.90**

Teegedeck mit 12 Servietten ca. 130×225 cm weiß Damast mit farbigem Rand **12.50**

Schenkt nur das Beste

Kauft bei

HIRSCHLAND

Mannheim an den Planken.

Einjähriges

über 365 Tage altes

Starkbier

aus dem **Hofbrauhaus Coburg** in Faß, sowie Original-Flaschen Brauereifüllung empfiehlt und versendet

Wilhelm Schmelzer
Biergroßhandlung
Telephon 52920 **Mannheim** Telephon 52920

13182

Arkadenhof

Friedrichsplatz 15

Heute **Anstich** von

Einjährigem

über 365 Tage altem

Starkbier

aus dem **Hofbrauhaus Coburg**

13180

Der Stolz des Brautpaares sind ein Paar schöne, aparte

Trauringe

Ich führe in allen Preislagen hervorragend schöne Ringe in aparten Formen

Fr. J. Kraut
O 6, 3 und T 1, 3

Modelle

für Weihnachten

Mäntel reich mit Pelz besetzt, hochwertige Stücke

Kleider für den Nachmittag u. Abend, sowie

Pelze in mancherlei Pelzarten und Preislagen

zu Festgeschenken
zu wirklich äußerst günstigen Preisen

Fischer-Riegel MANNHEIM Paradeplatz

Uhren
Gold- u. Silberwaren
Bestecke
sowie Spezialität:
Fugenlose Trauringe
kaufen Sie zu sehr billigen Preisen bei
Peter Betz
Inh.: L. Betz
S 2,23 gegenüber der R 3-Schule S 2,23

Perser- u. Deutsche **Teppiche**
die praktischen Weihnachtsgeschenke kauft man billigst mit bequemer Zahlung
nur im Spezialhaus **BRYM** Elisabethstr. 1 z. Friedrichsplatz
Telephon 32372

Schellfische u. Kabeljau
allerbeste Ware billigst auch im Ausschnitt
empfehlen 11832
Schlotthauer & Co Rheinhäuserstr. 36
Telephon 305 75 Telephon 305 75.

Ein klares Schaufenster erweckt stets Vertrauen! Ein trüber Fenster hingegen — Grauen!

Klärmittel Eframa

verhindert Trübwerden der Schaufenster durch Beschlagen und Anlaufen, sowie Gefrieren. Viele Anerkennungen. Anfragen von Interessenten erbeten. Rührige Detailverkäufer auf eig. Rechg., denen wenigstens M. 50.– z. Vfg. stehen p. sof. gesucht. Wirklich guter Verdienst. Eilig, da Saisonartikel. Gefl. Anfragen unt. Y Z 124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Weihnachten

empfiehlt sämtl. Putzartikel sowie Oelfarben, Pfund von 50 Pfg. an 19 082
Hermann Otto Ludwig, Mannheim, Q 7, 10, Telephon 27 625.

---

in reicher Wahl bekannt guter Qualitäten

H. Wurfmann & Co.
N 2. 8 Kunststraße Telephon 26567

Hausmusik!
Für RM. 1.50
die Woche liefern wir Ihnen bei geringer Anzahlung einen ganz erstkl.
Sprechapparat.
Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang. Große Auswahl in
Columbia-Platten
Odeon-Platten
Derby-Platten
neueste Schlager. S187
R. Veeck & Co., Qu 2, 5

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

P 2 3a NUR 4 Tage
SONDER-VERKAUF
in
GEBÄCKEN
1 Paket Feingebäck ..... 25 ₰
Russ. Brot ..... ½ Pfund 60 ₰
Lebkuchen ..... 1 Pfund 90 ₰
Sämtl. Haeberlein-Metzger-Lebkuchen
Außerdem reichhaltige Auswahl in sonstigen Gebäcken, Schokolade, Zuckerwaren etc.
Schokolade-, Kaffee- und Teevertrieb
Inhaber Willi Würth.

Verkäufe

Günstige Kapitalanlage
Wohnhaus (Neubau 1926)
Mannh.-Rheinauhafen, 1mal 3 Zimmer, 1mal 4 Zimmer u. Bad etc., 14% Rohertrag, Verzinsung, da niederer Verkaufspreis, Anzahlung 8000 ℳ. Eine 4 Zimmerwohnung ev. beziehbar ang. D.-Karte. Vermittl. ausgeschl. Angeb. unt. V K 63 an die Geschäftsst.

Feiertags-Wäsche bitte **früh** einzuliefern !!! Ablieferung erfolgt dann rechtzeitig Läden in allen Stadtteilen. **Wäscherei SCHORPP**